



Verbindungen fürs Leben

ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 2 | Juli 2022



150 Jahre BOKU

Countdown: 150 Alumni im Portrait

EHRENSENATOR
Tobias Moretti
im Interview

THERESE FIEGL
Edle Schokolade
aus Tirol

PROF. BERNHARDT
Emeritierung
in der Botanik



ARZNEIMITTEL- PRODUKTION 4.0

Digitalisierung Digitales Anlagendesign **Automatisierung** **Data Science**
künstliche Intelligenz **Virtual Reality** **Prozesssimulationen**
Drohnen **Robotic Process Automation** **3-D Scans**
Augmented Reality **Erfolgsfaktor: Mitarbeiter*innen**

DAS HERZ VON TAKEDA SCHLÄGT FÜR INNOVATION

Takeda investiert kontinuierlich in Innovation, um seine Mission, das Leben von Patient*innen durch modernste Medikamente nachhaltig zu verbessern, bestmöglich zu realisieren. Auf dem Weg zur Arzneimittelproduktion 4.0 treibt Takeda Entwicklungen sowohl auf der Ebene der Therapien, als auch bei Produktionsprozessen und -technologien voran.

Ihr Herz schlägt ebenfalls für Innovation? [takedajobs.com](https://www.takedajobs.com)



ALTREKTOR HUBERT STERBA

150 Jahre Absolventen und Vereine für die BOKU

ALTREKTOR HUBERT DÜRRSTEIN

UG 2002 – Alumni follows autonomy

Die BOKU durchlief in ihren 150 Jahren viele Höhen und Tiefen. Konstant blieb jedoch, wie Altrektor Manfred Welan oft sagte, die »Tradition der Vernachlässigung der BOKU«. Immer wieder sprangen Alumni direkt oder indirekt durch die Unterstützung unterschiedlicher Vereine mit finanzieller Hilfe ein. Um nur einige Beispiele zu nennen:

Bereits im Jahr 1909 sammelten Absolventen einen Betrag von 7000 Kronen (ca. 35.000 €) für eine Rektorenkette. Kaiser Franz Josef I. hat dann »gnädig erlaubt, das Bild seiner Majestät in der Kette anzubringen, unter der Bedingung, dass dadurch der kaiserlichen Schatulle keine Ausgaben erwachsen«.

Auch dem Bau des Guttenberghauses, dem Kaiser-Franz-Josef-Studentenheim, der Finanzierung der »Forschungsinitiative gegen das Waldsterben« in den 80er-Jahren, dem BOKU-Kindergarten u. v. m. gingen Aktivitäten eigener Vereine voraus. Es stimmt also: Was macht die BOKU, wenn sie Probleme hat? Sie gründet einen Verein.



ALUMNI
gratuliert zu 150 Jahren
Universität für Bodenkultur Wien

Anders als in der angelsächsischen Universitätslandschaft wurde Alumniverbänden in Mitteleuropa lange Zeit nicht der Stellenwert beigemessen, den sie eigentlich haben sollten. In Österreich wurde dieses mit dem Universitätsgesetz (UG 2002) nachgeholt und die Pflege der Kontakte zu den Absolventen explizit als eine zentrale Aufgabe (§3 UG 2002) festgehalten. An der BOKU steht dabei im Vordergrund, unsere Alumni an die Universität zu binden und ihnen mitzugeben, dass sie eine Schlüsselstellung in der Außenwirkung übernehmen.

Bezogen auf die spezielle Situation an der BOKU galt es, einen Weg zu finden, bestehende Absolventenverbände mit einer nahezu hundertjährigen Tradition und eigenständigen Strukturen institutionell auch stärker an die Universität zu binden. Die Gründungsidee des Alumniverbands an der BOKU kam von Altrektor Leopold März und dem damaligen Universitätsdirektor Hannes Diem. In meiner Funktionsperiode als Rektor (2003–2007) setzte GF Gudrun Schindler 2005 die Gründung des Verbandes, der mittlerweile rund 6600 Mitglieder (3600 ohne Fachverbände) zählt, gemeinsam mit den Fachverbänden um.

Bei den zahlreichen Sponsionen und Promotionen habe ich den Absolventen immer die Botschaft mitgegeben, als BOKU-Alumni die Fahne ihrer Alma Mater Viridis mit Stolz hochzuhalten – denn sie genießt national und international eine hohe Reputation.

IMPRESSUM

Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.wien • Geschäftsführerin BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Natalia Lagan, alumnimagazin@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10442 • Auflage: 6500 • Mitarbeit: Manfred Gössinger, Simon Huber, Stephanie Drlik, Christina Kirchner, Josef Resch, Hannes Plackner, Christine Thurner • Coverbild: IB flusslauf, Bianca Blasl • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge • Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos. Zur leichteren Lesbarkeit wurde zum Teil nur eine Geschlechtsform verwendet, angesprochen sind immer alle Geschlechter.

150 Alumni – 150 Lebenswege und Inspirationen

Am **18. Mai** war es so weit – unser Countdown des "150 Alumni"-Projekts ist gestartet. Täglich um die Mittagszeit wird ein neues Portrait auf unserer Website veröffentlicht. Diese veranschaulichen die Lebenswege unserer Alumni sowie die Vielfalt unserer Alma Mater Viridis.

Im Zuge des 150-jährigen Jubiläums der BOKU wollten wir uns etwas Besonderes überlegen. Es sollte ein Projekt werden, das den runden Geburtstag der Universität gebührend feiert. Und was ist unser ganzer Stolz? Natürlich die außergewöhnlichen, erfolgreichen und inspirierenden Karriere- und Lebenswege unserer Alumni!

So ist die Idee der Vorstellung von 150 Persönlichkeiten, die ein BOKU-Studium absolviert haben, geboren. Folgende Frage stellte sich nun: Wen unter all den wunderbaren Absolventinnen und Absolventen werden wir für dieses Projekt kontaktieren?

Unsere Geschäftsführerin Gudrun Schindler und Projektmitarbeiterinnen Lena Schneider (mittlerweile bei der LK Wien tätig) sowie Anja Wilke setzten sich mit dem Vorstand des Verbands zusammen, welcher aus Repräsentanten der Fachverbände und Mitgliedern des Rektorats besteht. Gemeinsam wurde lange gebrainstormt, bis schließlich eine erste Liste spannender Alumni entstand. Weitere Vorschläge erhielten wir von Departments, vom Senat, den Ehrensenaatoren sowie von unseren Mitgliedern und Alumni.



Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen für ihre Mithilfe bei der Suche herzlich bedanken!

Im Foto v. l. n. r.: Gudrun Schindler, Stephanie Drlik (ÖGLA), Stefan Spinka und Sylvia Polleres (Forstalumni), ehemaliger Verbandsobmann und Rektor Hubert Hasenauer, aktuelle Verbandsobfrau und Rektorin Eva Schulev-Steindl, Manfred Assmann (KT-Verband)



Das Projekt steht derzeit unter der Leitung von Gudrun Schindler und UBRM-Studentin Anja Wilke. Anjas Aufgabe ist es, die Persönlichkeiten zu kontaktieren und für unser Projekt zu gewinnen. Dabei erhalten die Personen ein Formular, welches folgende Fragen enthält:

- Was ist herausragend an Ihrer Arbeit/Ihrem Projekt?
- Wofür steht die BOKU für Sie?
- Warum sollte man an der BOKU studieren?
- Was haben Sie persönlich aus dem Studium mitgenommen?

Die erhaltenen Antworten werden dann entweder als Kurzinterview oder als Fließtext ins Sujet eingefügt. Zusätzlich gibt es natürlich ein Foto von der Person, welches sie bei der Arbeit oder einer anderen Tätigkeit portraitiert. Neben Sujets von Einzelpersonen gibt es außerdem Gruppensujets und historische Sujets!

Die erste graphische Umsetzung wurde von unserer Verbandsgraphikerin Monika Medvey realisiert. Die finale Präsentation der Sujets wurde dann schlussendlich über die Firma Zeitpunkt auf unserer Website eingebettet.

Seit dem **18. Mai – 150 Tage vor dem 150. Jubiläum der BOKU – bis zum 150. Geburtstag am 15. Oktober** wird täglich ein solches Sujet auf unserer Website unter

alumni.boku.wien/150jahre/de/profile

publiziert! Den Anfang machte das Sujet von **Georg Seidl** (KTWW), dessen eindrucksvolles Portrait Sie auf dem Cover des Magazins, neben dem Foto von **Bianca Blasl** (Agrarwissenschaften und Agrar- und Ernährungswirtschaft), betrachten können.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Persönlichkeiten für's Mitmachen bedanken! Wir sind überwältigt von Eurer Motivation und tatkräftigen Unterstützung. Vielen Dank!

Mit diesem Projekt werden die facettenreichen Arbeitsbereiche nach einem BOKU-Studium aufgezeigt. Die Diversität unserer Alumni und deren Karrierewege soll zeigen, dass man nach einem Studium an unserer Universität ein sehr breites Kontingent an Möglichkeiten und Weiterentwicklungen hat. Und dass unsere Alumni mittlerweile in allen Lebensbereichen vertreten sind.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen kurzen Auszug aus dem Projekt. Für alle weiteren Sujets unserer spannenden und inspirierenden Alumni besuchen Sie unsere Website!

Edith Maria Klauser

1991 Agrarökonomie mit Diplomstudienfach Landschaftspflege und Naturschutz

Direktorin Nationalpark Donau-Auen

„ Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.
— Marie von Ebner-Eschenbach

Die BOKU bietet ein großes Angebot an Studienrichtungen in den Natur- und Lebenswissenschaften. Mit praxisorientierten und nachhaltigen Inhalten richtet sich die BOKU damit nicht nur an die Fachwelt, sondern auch an die breite Öffentlichkeit. Dieser integrative und praxisorientierte Ansatz hat mich als Studentin immer sehr angesprochen. Umso mehr freue ich mich, dass ich heute als Direktorin des Nationalparks Donau-Auen fachlich eng mit der BOKU verbunden bin. Der Nationalpark Donau-Auen wurde vor 25 Jahren als einzigartige Flussauenlandschaft östlich von Wien gegründet und gilt als Hotspot der Artenvielfalt. Im Speziellen arbeitet der Nationalpark Donau-Auen mit verschiedensten Departments der BOKU zusammen, unterstützt Forschungsvorhaben, fördert universitäre Exkursionen, Praktika, Master- und Doktorarbeiten. Die Vernetzung und vor allem der fachliche Austausch zu nationalparkspezifischen Themen fördert die Weiterentwicklung des Schutzgebietes, um dieses kostbare Naturerbe für weitere Generationen zu bewahren.



1. Reihe v. l. n. r.:

Martin Hartmann, Forstwirtschaft Jahrgang 1990, Fachbereichsleiter Natur- und Umweltbildung im Nationalpark Gesäuse

Wolfgang Urban, Forst- und Holzwirtschaft Jahrgang 1985, Direktor Nationalpark Hohe Tauern Salzburg und

Edith Maria Klauser, Agrarökonomie Jahrgang 1991, Direktorin Nationalpark Donau-Auen

2. Reihe v. l. n. r.:

Magdalena Karan, Umwelt- und Bioressourcenmanagement Jahrgang 2010, Leitung Besucherzentrum Mallnitz und Nationalpark Rangerin Kärnten und Volkhard Maier, Forstwirtschaft Jahrgang 1987, Direktor Nationalpark Kalkalpen



© Sylvia Polleres

„ Der Holzweg ist MEIN Weg!

Sylvia Polleres

1992 Holzwirtschaft
**Bereichsleiterin Holzhausbau
an der Holzforschung Austria**

Der Bausektor verursacht rund ein Viertel der Treibhausemissionen – für die notwendige Reduktion sind Maßnahmen in diesem Bereich besonders wirksam. Der Holzbau leistet hier als temporärer Kohlenstoffspeicher sowie durch seine Substitutionseffekte einen wichtigen Beitrag. Die gesamte Holzbaubranche dabei unterstützen zu können, empfinde ich als großes Privileg. Das große Thema der Nachhaltigkeit sehe ich auch im Fokus der BOKU. Durch mein Studium habe ich vor allem eine breite Ausbildung, aber auch eine starke, persönlichkeitsbildende Entwicklung erfahren.

Hans-Peter Hutter

1982 Landschaftsökologie, Landschaftsgestaltung
Oberarzt, Facharzt für Hygiene und Mikrobiologie – Schwerpunkt Umweltmedizin und Ökologie an der MedUni Wien

„ *Nicht nur darüber reden, sondern auch tun.*

Was ist an Ihrer Arbeit herausragend?

Die Verknüpfung ökologischer Inhalte mit medizinischem Wissen. Ich habe beide Fachrichtungen – Landschaftsökologie und Medizin – in der Umweltmedizin quasi zusammenfließen lassen. Meines Wissens hat sich dieses Doppelstudium niemand mehr »angetan«.

Wofür steht die BOKU für Sie?

Für die Vielfalt an Wissen, eingebettet in einer super schönen Umgebung. Und für ein Studieren, wie ich es mir vorgestellt habe.



© Dujmic

„ *Freude haben mit dem, was man tut, was man ist, was man hat.*

Warum sollte man an der BOKU studieren?

Ganz klar: An der BOKU findet sich eine sehr, sehr tolle Auswahl an Wissen. Für mich persönlich waren diese Studienjahre ein Augenöffner.

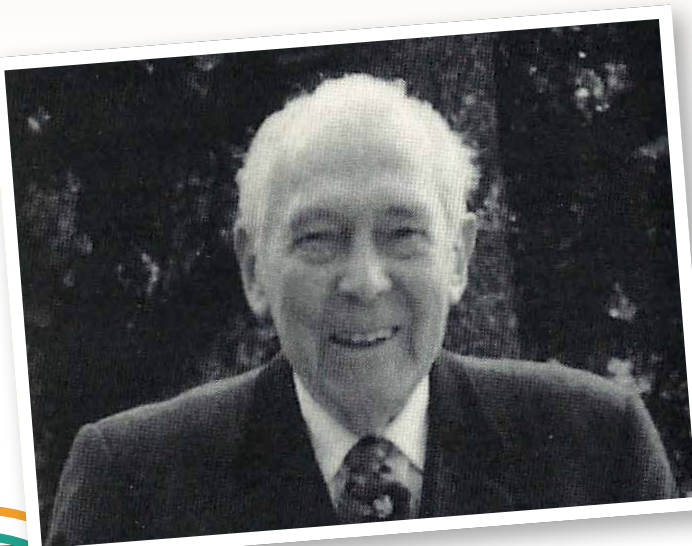
Botho Coreth (1898 – 1986)

1918 Landwirtschaft

Botho Coreth wurde am 8. August 1898 in Waizenkirchen in Oberösterreich geboren. Nachdem er von 1916 bis 1918 Kriegsdienst unter anderem in Russland, Italien und Albanien geleistet hatte, studierte er

ab 1918 bis 1923 Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur mit der Spezialisierung auf Milchwirtschaft und Käserei. Nach seinem Studium verbrachte er einige Zeit in verschiedenen Hochzuchtbetrieben in England und wanderte schließlich 1925 nach Kolumbien aus. Dort wurde Coreth unter anderem mit der Leitung des Landwirtschaftsministeriums beauftragt. Nach einem dreijährigen Aufenthalt in Kolumbien kehrte er jedoch nach Österreich zurück, um den väterlichen Betrieb sowie die Besitzungen seiner Schwiegereltern in der Slowakei und in Ungarn zu bewirtschaften. Im Zuge des Zweiten Weltkriegs wurde er zur Wehrmacht einberufen. 1946 wurde er Vizebürgermeister von Waizenkirchen und von 1955 bis 1965 war er Generalsekretär des ÖAMTC. Im Juli 1986 ist Coreth in Salzburg verstorben.

Botho Coreth arbeitete in seinen 88 Lebensjahren in 32 Staaten verteilt auf vier Kontinenten. Dadurch sprach er viele Sprachen, wie Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Ihm wurden zahlreiche Kriegsdekorationen sowie verschiedene in- und ausländische Nachkriegsauszeichnungen verliehen. (Quelle: BOKU Archiv)



© Peter Coreth

Vivien Belschner

2014 Umweltbiotechnologie
**Influencer, Content Creator,
Aktivistin & Autorin**

„ *Nothing changes if nothing changes.*

Durch mein Studium habe ich erkannt, dass mir Wissenschaftskommunikation ein großes Anliegen ist und dass ich forschungsbasierte Fakten vor allem der jüngeren Zielgruppe auf den Sozialen Medien zugänglich(er) machen möchte, um somit Sichtbarkeit als auch Bewusstsein für bestimmte Thematiken zu schaffen. Denn genau dafür steht die BOKU für mich: Sichtbarkeit zu schaffen, Wege zu ebnen und für eine nachhaltige, gerechte Zukunft einzustehen. Nicht nur für uns, sondern vor allem für die Generationen nach uns.

© Vivien Belschner



Friedrich Stickler

2005 Landwirtschaft
**Generaldirektor-Stellvertreter der
österreichischen Lotterien**

„ *Diese breitgefächerte Ausbildung ermöglicht es mir, dass ich in vielen Bereichen zumindest mitreden kann.*

Ich habe eine wunderbare Erinnerung an meine Studienzeit. Gegen Ende wurde daraus allerdings eine Art Fernstudium, weil ich schon bei Casinos Austria gearbeitet habe. Nach meinem Studienabschluss bin ich in die Zentrale eingetreten, habe Kreuzfahrtschiffe betreut und dort Casinos eingerichtet. Über die Auslandsabteilung kam ich ins Vorstandssekretariat, wo ich Projektleiter für die Einführung von Lotto in Österreich wurde. Aufgrund meiner beruflichen Karriere ist es vielen unvorstellbar, dass ich ein Absolvent der Landwirtschaft bin. Diese breitgefächerte Ausbildung ermöglicht es mir, dass ich in vielen Bereichen zumindest mitreden kann, z. B. mit unseren IT-Experten im Haus oder mit den Mitarbeitern der Rechtsabteilung.

Was ich am Landwirtschaftsstudium großartig gefunden habe: Es schärft das logische Denken und auch den Hausverstand und das schadet bekanntlich nie. Außerdem bin ich ein großer Fan dieses Studiums und ich bereue keinen Tag, an der BOKU studiert zu haben. Karriere ist immer eine Kombination von persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten. Um eine Vorstandsfunktion auszuüben, ist natürlich ein entsprechendes Maß an Wissen und Ausbildung notwendig. Wenn man im Wissen zu spezialisiert ist, dann kann es schwer sein, diesen Karriereschritt zu machen. Jeder sollte sich überlegen, was an zusätzlichem Wissen bzw. zusätzlicher Ausbildung erworben werden kann.

Akademische Feier

Am **23. März** wurden im feierlichen Rahmen die Titel »Ehrensator«, »Ehrensatorin« und »Ehrenbürgerin« der BOKU verliehen. Fotos: Christoph Gruber/BOKU-Medienstelle



Laut Satzung der Universität für Bodenkultur vom 10. April 2019, sind die verliehenen Titel folgendermaßen definiert:

Der Titel »**Ehrensatorin**« oder »**Ehrensator**« der Universität für Bodenkultur Wien kann vom Rektorat an hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich in besonderem Maße um die Universität und um die Förderung ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Aufgaben langjährig verdient gemacht haben, verliehen werden. Diese Personen dürfen in keinem aufrechten Dienstverhältnis zur Universität für Bodenkultur Wien stehen.

Reihe 1, v. l. n. r.: Rektorin Eva Schulev-Steindl, Ehrensatorin Eva Maria Binder, Ehrenbürgerin Angelika Weiler, Ehrenbürger Rudolf Freidhager, Ehrenbürger Tobias Moretti, Vorsitzende des Senats Gerda Schneider

Reihe 2, v. l. n. r.: Thomas Rosenau, Rudolf Kraska, Gernot Stöglehner, Vizerektor Christian Obinger, Karl Stampfer, Vizerektor Gerhard Mannsberger

Der Titel »**Ehrenbürgerin**« oder »**Ehrenbürger**« der Universität für Bodenkultur Wien kann vom Rektorat an Persönlichkeiten, die sich um die Ausgestaltung und Ausstattung oder um den Betrieb der Universität oder die materielle Förderung der Universität besondere Verdienste erworben haben, verliehen werden. Diese Personen dürfen in keinem aufrechten Dienstverhältnis zur Universität für Bodenkultur Wien stehen.

EHRENSENIATOR

Rudolf Freidhager
Vorstand der Österreichischen Bundesforste

Was bedeutet Ihnen die Verleihung des Titels des Ehrensensors?

Ich habe mich über die Verleihung des Titels Ehrensator sehr gefreut, weil es eine Anerkennung meiner forstlichen Arbeit in verschiedenen Führungspositionen in den vergangenen drei Jahrzehnten ist. Es ist auch ein Beweis für die hohe Qualität des Forststudiums an der BOKU, denn ohne dieses hätte ich die Jobs nicht so erfolgreich machen können.



Wofür steht für Sie die BOKU?

Die BOKU ist die Universität des Lebens. Die wesentlichen und elementaren Fragen der Menschheit wie Ernährung, gesunde Wälder, Wasser und insbesondere Biotechnologie werden an der BOKU abgedeckt. Sie steht für mich für Internationalität, Weltoffenheit und Forschergeist.

Was wünschen Sie der BOKU zum 150. Jubiläum?

Ich wünsche der BOKU für die Zukunft, dass sie gute, ambitionierte und weltoffene Studierende hat und diesen die Ressourcen für ein international anerkanntes Studium auf hohem fachlichen Niveau zur Verfügung stellen kann.

EHRENSENIATORIN

Eva Maria Binder

Managing Director DSM Austria GmbH

Was bedeutet Ihnen die Verleihung des Titels der Ehrensenatorin?

Meine berufliche Kooperation mit der BOKU hat 1995 begonnen und war stets von respektvollem Umgang, kreativem Potenzial und wissenschaftlichem Freiraum geprägt. Neben den inhaltlichen und wissenschaftlichen Erfolgen haben sich auch sehr viele persönliche Freundschaften im Laufe der Jahre entwickelt, sodass ich den Titel sowohl beruflich als auch privat als eine besondere Auszeichnung sehe.

Wofür steht für Sie die BOKU?

Die BOKU repräsentiert wissenschaftlichen Freiraum für talentierte und



engagierte Forschende, um den Grundstein für akademische und unternehmerische Karrieren zu legen. Eine besondere Stärke der BOKU liegt in der Kommunikation mit und zwischen Auszubildenden, zu Öffentlichkeit und Politik, aber auch die klare Linie, Diversität nicht nur zu erlauben, sondern aktiv zu unterstützen.

Was wünschen Sie der BOKU zum 150. Jubiläum?

Ich gratuliere der BOKU zu 150 Jahren Erfolg in der Ausbildung von Experten, die mit ihren Qualifikationen gesellschaftlich relevante und nachhaltige Themenbereiche bearbeiten können. Ich gratuliere aber auch zum respektvollen Umgang mit den Studierenden und Stakeholdern und wünsche der BOKU, dass dies weiterhin ein primäres Ziel bleibt.



EHRENBÜRGERIN

Angelika Weiler

Technopolmanager bei ecoplus.
Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH

Was bedeutet Ihnen die Verleihung des Titels der Ehrenbürgerin?

Ich war mehr als überrascht über die Verleihung des Titels, aber es ist definitiv eine sehr große Ehre. Es ist eine Ehre einerseits für mich als Person und andererseits freut es mich, dass meine Tätigkeit als ecoplus am Standort gesehen und geschätzt wird.

Wofür steht für Sie die BOKU?

Für mich ist die BOKU eine perfekte Mischung aus Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung – und das auf einer breiten Ebene mit den aktuellsten Themen unserer Zeit.

Was wünschen Sie der BOKU zum 150. Jubiläum?

Liebe BOKU, bewahre dir die Tradition und bleib trotzdem modern und nach vorne gerichtet. Auf die nächsten 150 Jahre – Happy Birthday!

Mitte: Verleihung der Urkunde durch Rektorin Eva Schulev-Steindl an Ehrensenatorin Eva Maria Binder; rechts: Senatsvorsitzende Gerda Schneider bei der Begrüßungsrede





© Veronika Zimmermann

Das Foto entstand beim gemeinsamen Frühstück im Hause Moretti

Eine außergewöhnliche Freundschaft

Was hat einer der bekanntesten Schauspieler im deutschsprachigen Raum und BOKU-Ehrensensator mit dem ehemaligen Landesjägermeister von Kärnten gemeinsam? Eine tiefe Leidenschaft für ökologische Jagd und eine Verbindung, wie man sie nur selten antrifft. Wir baten **Tobias Moretti** und **Ferdinand Gorton** zum Gespräch.

Interview: Gudrun Schindler und Natalia Lagan

Tobias, wie würdest du Ferry beschreiben?

Tobias Moretti: Der Diplomingenieur ist von einer ganz eigenwilligen Art. Er ist kaum fassbar, schon gar nicht für Studenten. Ab einem gewissen Niveau fachlicher Natur steigt er dann ein und dann wieder aus mit dem jeweiligen Tribut an Schnaps und Wein und Bier. Hirter hat er natürlich bevorzugt.

Ferdinand Gorton: Genügt. (lacht)

Ferry, jetzt kannst du dich revanchieren. Was sollte man über Tobias wissen?

FG: Ich halte ihn für einen unglaublich interessanten Mann, weil er zwei Dinge in sich trägt, die man so nirgends sieht und kennt. Er ist auf der einen Seite unglaublich mit der Scholle verbunden als Bauer und gleichzeitig einer der besten Schauspieler hier im deutschsprachigen Raum. Diese Verbindung allein macht ihn so interessant, dass er eigentlich keinen Vergleich zu scheuen braucht. Menschlich wird er, Gott sei Dank, von seiner Frau sehr geprägt. Die Herzlichkeit, die er in sich trägt, wird durch sie erst herausgebracht. Er hat drei reizende Kinder, wobei die kleinste, Rosa, mir besonders ans Herz gewachsen ist. Sie hat auch ein liebes Gedicht geschrieben – »Der Drache Ferdinand«. Den Inhalt werde ich euch nicht bekannt geben (lacht), aber so ist eigentlich eine sehr familiäre Verbindung entstanden.

Wo habt ihr beiden euch kennengelernt?

FG: Tobias wird sich nicht mehr daran erinnern, weil es zu lange her ist. Aber es war 1999, ich weiß es genau. In einer Drehpause saß er auf der Terrasse einer gemeinsamen Bekannten am Wörthersee. (zu Tobias) Du hast damals einen Film gedreht, und ich war kurz zuvor zum Landesjägermeister gewählt worden und wollte auf ein Bier vorbeischauchen. Dann saß Tobias völlig allein da und wir sind einfach ins Gespräch gekommen. Wir haben dann miteinander gegessen und getrunken und sind ins Philosophieren geraten.

TM: Und dann sind wir gemeinsam jagen gegangen.

FG: Das ist nicht ganz richtig. Wir haben uns natürlich ausgeschlafen und sind dann völlig ausgeruht am nächsten Tag in der Früh von unserem Jäger abgeholt worden und haben gemeinsam einen Rehbock erlegt. Das war das erste gemeinsame Erlebnis.

TM: Und wir haben uns gegenseitig nicht erschossen. (lacht)

Hat euch die Jagd also zusammengeschweißt?

FG: Die Verbindung ist dann nicht mehr abgerissen, aber die Jagd war eigentlich der auslösende Moment für eine sehr gute und intensive Freundschaft.

TM: Ich muss dazu dann doch ein bisschen etwas Ernstes sagen, denn Ferry Gorton hat damals etwas erfunden – und zwar ein Leitbild für die Jagd. Das Leitbild der Kärntner Jäger

TOBIAS MORETTI (Auszug)

1981 – 1984 Studium an der Otto-Falckenberg-Schule München

1986 – 1995 Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele

2005 »König Ottokar« bei den Salzburger Festspielen und am Burgtheater

2009 »Faust I« am Burgtheater

2017 – 2020 »Jedermann« bei den Salzburger Festspielen

Zahlreiche Kino- und TV-Produktionen, zuletzt

»Deutschstunde«, »Louis van Beethoven« und »Im Netz der Camorra«; Vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Deutschen Filmpreis und dem Österreichischen Filmpreis

2021 Europäischer Kulturpreis

2022 Verleihung des Titels

»Ehrenszenarist« der BOKU



»Jagd hat unausweichlich etwas mit Passion und Leidenschaft zu tun. Mit der Leidenschaft für die Natur.«

hat einen wildökologischen Standpunkt mit einem jagdlichen Standpunkt verbunden. Ich wurde damals gefragt, ob ich mir vorstellen kann, Vorstandsmitglied im Tiroler Jägerverband zu werden. Ich habe gesagt, dass ich das eigentlich nur machen kann, wenn für mich die Jagd im eigentlichen Sinne etwas Ökologisches ist. Wenn der wildökologische Aspekt und auch die forstliche Perspektive berücksichtigt werden. Eine gesamtheitliche Betrachtung also. Zufälligerweise sprachen Ferry und ich damals genau darüber. Dieses Leitbild hat mir so gut gefallen, dass ich das unserem damaligen Landesjägermeister Paul Steixner erzählt habe. Er hat es gleich übernommen und dadurch gab es einen neuen gesamtheitlichen Ansatz, was die Jagd betrifft, inkludierend den Forst, die Landwirtschaft und auch eine ökologische Ethik. Das war wirklich innovativ.

Wie lautet das Leitbild?

FG: Das Leitbild der Kärntner Jägerschaft, welches die Tiroler dann in ihrem Sinne ergänzt und übernommen haben, lautet: »Jagd ist Verantwortung. Jagd ist Freude.« Also es gibt Jäger, die sagen, Jagd ist reine Freude und die anderen sehen es als eine Riesenverantwortung. Wir haben aber immer die Verantwortung vorne angestellt. Das ist auf der BOKU bei Professor Klaus Hackländer gut angekommen. Er hat das sogar in seine Vorlesung eingebaut. Ob sich dadurch die moralische Einstellung der österreichischen Jäger zur Jagd gehoben hat, weiß ich nicht. Aber es ist einmal eine erste Grundregulation entstanden.

TM: Letztlich kann das jeder immer nur für sich selbst entscheiden. Für mich jedenfalls war es ein entscheidender Impuls, sonst hätte ich das nie angefangen. Ich habe mich auch ganz klar sofort von jeglicher Form von Gesellschaftsjagd distanziert. Jagd hat unausweichlich etwas mit Passion und Leidenschaft zu tun. Mit der Leidenschaft für die Natur.

Wie entstand euer Konnex zur BOKU?

FG: Der Konnex zur BOKU ist eigentlich interessant entstanden, indem ich irgendwann einmal Tobias dem BOKU-Professor Hackländer vorgestellt habe. Und wir haben ein ganz tolles Gespräch miteinander geführt. Hackländer hat ihn dann zu einer Vorlesung eingeladen, die natürlich großes Aufsehen erregt hat. Die Studierenden waren beeindruckt, weil sie auf einmal eine nicht-wissenschaftliche Sichtweise vorgetragen bekommen haben. Du, Tobias, hast dort zumindest aus der Praxis direkt deinen Zugang zur Jagd darstellen können.

TM: Ich weiß noch, dass das Thema der Energiehaushalt des Gamswildes war. Ein faszinierendes Thema.

Ferry, du warst auch kurz am Institut Forsttechnik, stimmt das?

FG: Ich war auf der Forsttechnik viele Jahre Assistent, ja. Ich wollte auch Professor auf der BOKU werden, bin aber dann von meinem Vater nach Hause geholt worden. Aber das Institut für Forsttechnik war damals ein sehr großes und bedeutendes Institut. Es wurden viele Diplomarbeiten und Dissertationen ausgeschrieben und es gab einen sehr engen Kontakt zwischen der Praxis und der sogenannten Wissenschaft der Bodenkultur. Das war besonders toll.

Wie wäre dein Leben verlaufen, wenn du Professor an der BOKU geworden wärst?

FG: Es wäre vieles anders gelaufen. Ich bin schon sehr froh, dass ich nie Professor geworden bin, denn so habe ich Leute kennengelernt, die ich sonst nicht getroffen hätte.

Wie hast du dein Studium in Erinnerung?

FG: Sehr schön. Mein Lieblingsort an der BOKU war immer das »Salettl«, wo ich sicherlich zwei Semester verloren habe!

(lacht) Aber es war toll. Ich würde jederzeit wieder Forst- und Holzwirtschaft studieren.

Nach 20 Jahren Landesjägermeister von Kärnten bist du nun offiziell schon in Pension, oder?

FG: Ich habe leider keine Pension, weil der Landesjägermeister nur eine sehr kleine Aufwandsentschädigung pro Jahr erhält. Aber ich habe immer gesagt, dass 20 Jahre genug sind. Ich glaube, dass man sich in jeder Funktion überlegen sollte, dass man nach einer gewissen Zeit seine Geschichte zurücklegt. Denn wenn bei der Arbeit die Freude durch Routine ersetzt wird, dann ist es Zeit aufzuhören. Und das ist nach 20 Jahren spätestens der Fall.

Welches Resümee ziehst du nach den 20 Jahren?

FG: Ich habe es leider Gottes nicht geschafft, Kärnten wildschadensfrei zu machen.

Welchen Standpunkt vertrittst du zum Thema Wolf?

FG: Zum Thema Wolf habe ich eine völlig klare Einstellung. Um den bereits erwähnten Professor Klaus Hackländer zu zitieren:

»Ohne Regulierung des Wolfes kann und wird es niemals eine gesellschaftspolitische Anerkennung dieses Wildtiers geben.«

Die Regulierung muss einfach stattfinden, wenn wir diese Art der Bewirtschaftung unserer Almen weiter haben wollen. Die Wolfsregulierung ist ein wichtiges Thema und darf von niemandem abgelehnt werden.

TM: Ich möchte anfügen, dass es einfach auch gesellschaftspolitisch überfrachtet ist. Im Prinzip ist die Sache ganz einfach. Wie zum Beispiel beim Luchs. Für ihn gilt: Er ist ein jagdbares Tier, aber ganzjährig geschützt. So einfach muss es mit dem Wolf sein. So wird es auch in allen Ländern gehandhabt, die keine Probleme mit dem Tier haben.

Tobias, du bist nun Ehrensator der BOKU. Was bedeutet das für dich?

TM: Es ist selbstredend eine große Ehre. Vermutlich hat es mit meinem Engagement zu tun, vielleicht auch mit meinen zahlreichen Gastvorlesungen. Aber prinzipiell verbindet mich sehr viel mit der BOKU. Es ist die Universität, die mir am nächsten liegt und mit der ich immer wieder konfrontiert bin. Außerdem ist die BOKU die Lebensuniversität und damit sicher die nachhaltigste und wichtigste Universität derzeit. Weil ich so eine nahe, fast emotionale Verbindung habe zu dieser Anstalt und ihrem Prinzip, belastet mich die einseitige Akademisierung, wo man den gesamtheitlichen Blick über das Ganze verlieren könnte, umso mehr. Einerseits ist es auch klar, dass die Wissenschaft sich so fokussieren muss und das Blickfeld dadurch sehr eng wird. Aber trotzdem darf man das, worüber sich die BOKU als Lebensuniversität definiert, nicht verlieren.

Hast du jemals überlegt, an der BOKU zu studieren?

TM: Nein, das hat sich damals eigentlich nicht ergeben. Ich habe davor klassische Musik studiert. Mein Zugang war



Ferdinand Gorton und Tobias Moretti, 2001

FERDINAND GORTON

1971 – 1985 Studium der Forst- und Holzwirtschaft an der BOKU

Thema der Dissertation: »Landschaftsangepasste Trassierung und landschaftsschonende Bauausführung beim Forststraßenbau im Gebirge«

1999 – 2019 Landesjägermeister von Kärnten

2012 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

2019 Ehrenlandesjägermeister von Kärnten

weniger die BOKU, sondern immer die Landwirtschaft.

Ferry, was erwartest du dir von Ehrensator Tobias?

FG: Es ist für eine Universität besonders klug, sich auch Menschen zu bedienen, die in der Gesellschaft hohes und positives Ansehen genießen und auch aufgrund ihrer Professionalität mit dieser Universität verbunden sind. Da gehört Tobias Moretti sicherlich dazu. Als ich gehört habe, dass er Ehrensator werden soll, habe ich innerlich wirklich applaudiert. Ich glaube, er wird

sich sehr bemühen, weiterhin ein Bild darzustellen, das sich sehen lassen kann.

An einem Tag spielst du den Jedermann auf der Bühne und am anderen Tag stehst du im Stall als Landwirt. Wie sind diese zwei Welten vereinbar?

TM: Ich verstehe mich vor allem als Theater-Schauspieler. Das habe ich gelernt und da ist auch mein ethischer Ansatz. Dabei habe ich das Glück gehabt, mir einen gewissen Stellenwert in der Öffentlichkeit zu erarbeiten, den ich nütze, um Projekte zu realisieren, die mir wichtig sind. Das Theater ist für mich wesentlich. Auch mein Engagement am Burgtheater behalte ich immer bei. Was die Landwirtschaft angeht, ist es einfach so, dass das eine das andere nicht ausschließt, auch wenn es oft eine logistische Herausforderung ist. Das funktioniert nur im Familienverbund. Ich bin in dieser Welt aufgewachsen. Ich kann mir nicht vorstellen, in einem rein urbanen Raum zu leben. Herausgerissen aus meinem Umfeld und meiner Definition vom Leben plötzlich nur noch wissenschaftlich vor meinem Computer sitzen und mich selbst und meine Perspektiven vergessen? Das ist für mich ganz schwer vorstellbar. Ich versuche immer, zu reflektieren. Wenn ich aber das Leben ausklammere, wie kann ich dann reflektieren? ●



Verband der Absolventinnen und Absolventen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Erinnerung: KT-Exkursion 2022

Am Freitag, den **9. September 2022**, findet ab ca. 14:00 Uhr die jährliche Exkursion des Absolventenverbandes statt. Diesmal steht das BOKU-Wasserbaulabor in Wien am Programm.

Wir würden uns freuen, bei unserer Exkursion einen interessanten und schönen Nachmittag mit Ihnen verbringen zu dürfen!

Nähere Informationen zu unseren Veranstaltungen und zur Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage www.ktverband.at



© Helmut Habersack

Bewerbungsoffensive Umweltingenieurwissenschaften 2022: Alumni treffen auf Schülerinnen und Schüler

Text: Christina Kirchner

Um jungen Menschen das Studium der »Umweltingenieurwissenschaften« (Kulturtechnik) an der Universität für Bodenkultur Wien näherzubringen, haben wir uns als KT-Verband heuer zum Ziel gesetzt, den Kontaktaufbau zwischen Alumni und Schülerinnen sowie Schülern noch weiter zu intensivieren!

Das Berufsfeld von Umweltingenieuren wird gerade in Anbetracht von Klimakrise, steigendem Ressourcenverbrauch und Flächenbedarf auch in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Das Studium an der BOKU vermittelt die dafür nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten. Mit den Kurzvorträgen durch unsere Alumni bzw. Exkursionen zu deren Arbeitsplätzen können wir Jugendliche authentisch und unmittelbar für die Themen und Tätigkeitsfelder von »Umweltingenieurwissenschaften« begeistern und über das Studium sowie die potenziellen Karrierewege informieren.

Studium Umweltingenieurwissenschaften



Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

[Dezernat Grundlagen – Data Scientist]



Klaus Dolschak absolvierte 2010 ein individuelles Diplomstudium an der BOKU. Seine Dissertation am Institut für Waldökologie schloss er 2020 berufsbegleitend ab. Darin beschäftigte er sich mit der Modellierung des Wasser- und Schwefelhaushaltes von Waldökosystemen. Dolschak war mehrere Jahre bei der BILLA AG tätig, wo er sich auf das Umsatz-Forecasting auf Gesamtunternehmenssicht fokussierte. Mit Februar 2021 wechselte er zur Stadt Wien. Seine aktuellen Aufgaben werden von der Covid-19-Pandemie dominiert: Momentan wird an einem Modell gearbeitet, welches einen Ausblick über die Entwicklung der Pandemie ermöglicht. Hier stehen die Modellierer der MA 23 unterschiedlichen Gremien der Stadt beratend zur Seite.

Klima- und Energiemodellregion Vöckla-Ager

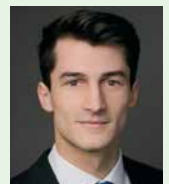
[Managerin]



Sybille Chiari studierte Landschaftsplanung und -pflege an der BOKU, promovierte im Rahmen des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung und forschte einige Jahre am Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit zum Thema Klimakommunikation. Das Thema begleitet sie seit 2020 auch als Redaktionsmitglied des Online-Magazins »Nachhaltigkeit. Neu denken« und seit Mai dieses Jahres als Managerin der Klima- und Energiemodellregion Vöckla-Ager. Bei dieser neuen Aufgabe stehen die regionale Strom-, Wärme- und Mobilitätswende, die Gründung von Erneuerbaren Energiegemeinschaften und bewusstseinsbildende Maßnahmen im Fokus. Privat ist Chiari Obfrau des Cohousing-Projekts Belehof in Rutzenmoos mit einer eigenen regenerativen Landwirtschaft.

Stadt Wien – Bau-, Energie-, Eisenbahn- und Luftfahrtrecht

[Gruppe Baurecht – Referent]



Nikolaus Hahn studierte Landschaftsplanung & Landschaftsarchitektur an der BOKU und absolvierte zusätzlich einen rechtswissenschaftlichen Abschluss an der Universität Wien. Praxiserfahrung neben und nach dem Studium sammelte er bei Rechtsanwaltskanzleien, einem international tätigen Baustoffhersteller und einer Umweltorganisation. Nach Absolvierung der Gerichtspraxis begann er seine Tätigkeit bei der Stadt Wien und beschäftigt sich seit Februar 2021 als Baurechtsreferent in der Abteilung Bau-, Energie-, Eisenbahn- und Luftfahrtrecht der Stadt Wien unter anderem mit Plandokumenten und Bauplänen.

Forschungspreis-Verleihung

Im Mai fand die Verleihung des **Josef Pleil Forschungspreises der Österreichischen Hagelversicherung** zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unter Einhaltung der aktuellen Auflagen statt.

V. l. n. r.: Vorstand der Österreichischen Hagelversicherung Reinhard Kern, Rektorin Eva Schulev-Steindl, Preisträgerin Johanna Moser, Universitätsprofessorin Astrid Forneck, Ehrenbürger Josef Pleil

© Christoph Gruber/BOKU-IT Medienstelle



Marcel Wernisch (links) und Josef Huber (rechts) beim gemeinsamen Essen mit den Schülern in der Mensa der landwirtschaftlichen Schule in Litzlhof.



Verband der Agrarabsolventen

Regionalgruppe Kärnten der Agrarabsolventen unter neuer Leitung

Marcel Wernisch übernimmt die Leitung von Josef Huber, der die Aktivitäten in Kärnten 15 Jahre lang gestaltet hat. Wernisch studierte ab 2018 an der BOKU Agrarwissenschaften im Bachelor und seit 2021 im Master Nutztierwissenschaften und Phytomedizin.

»Es freut mich sehr, dass Josef Huber mich mit dieser Aufgabe betraut hat. Es gibt sehr viele Absolventen in Kärnten und das Networking untereinander sollte über das Studium hinausgehen. Meiner Meinung nach ist es besonders wichtig, dass wir Alumni auch im Berufsleben noch gut vernetzt sind und uns einander nach Jahren noch kennen. Ich würde mich freuen, wenn auch bei den zukünftigen Treffen noch eine Vielzahl an Absolventen teilnehmen!« – Marcel Wernisch



IN MEMORIAM

Verband der Agrarabsolventen nimmt Abschied von einem langjährigen geschätzten Mitglied

Josef Hohenecker ist am 1. Mai 2022 im 76. Lebensjahr nach mehrjähriger schwerer Krankheit gestorben. Hohenecker



war für Generationen von Studierenden Lehrer am Marketinginstitut und für Alumni ein langjähriges Vorstandsmitglied, Obmannstellvertreter und hilfsbereiter Kollege. Bekannt war er auch als Organisator besonderer Lehrfahrten, indem er z. B. seine Forschungskontakte in der Slowakei auch für die Organisation von Exkursionen des Absolventenverbandes bestens nutzte. Mit einem Presseausweis ausgestattet, besuchte er viele Veranstaltungen und schrieb Berichte für das Agrarjournal. Er war Jahrzehnte der Verbindungsmann zwischen der Universität und dem Absolventenverband, wenn es galt, Räume für Veranstaltungen zu organisieren oder die Alumni über aktuelle Geschehnisse an der Universität zu informieren. Er war fürsorglich und entgegenkommend. Schon stark von seiner Krankheit gezeichnet, nahm er dennoch, mit Unterstützung seiner Gattin, an Veranstaltungen teil.

— Josef Resch



Fachgruppe
Jagdwirt/innen

Aller guten Dinge sind DREI Akademische Feiern an der BOKU!

Text: Christine Thurner

Gleich drei großartige Anlässe durften wir im Mai im Festsaal der Universität für Bodenkultur Wien feierlich begehen: Zwei Abschlussfeiern der neuen Absolventinnen und Absolventen des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in der beiden Jahrgänge XI und XII sowie die Verleihung des GRANSER – Global Academy Forschungspreises für eine nachhaltige Jagd 2022.



1)

Fotos: Christoph Gruber/BOKU-IT Medienstelle



2)

1) Verleihung des GRANSER – United Global Academy Forschungspreis für eine nachhaltige Jagd

V. l. n. r.: Universitätsprofessor Klaus Hackländer, Ehrensensator Günther Granser, Preisträger Florian Kunz, Laudator Martin Ossmann, Vizerektor Karsten Schulz

2) Abschlussfeier der neuen Absolventinnen und Absolventen des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in des Jahrgangs XI

Reihe 1, v. l. n. r.: Gernot Freimann, Christine Thurner, Cathrin Braun, Gabi Fidler, Georg Singer, Michael Neuner, Robert Urthaler

Reihe 2, v. l. n. r.: Karl-Maria Pfeffer, Rolf Kautz, Franz Kotzent, Klaus Hehenberger, Klaus Hackländer, Vize-Rektor Karsten Schulz, David Gerke, Tamo Stöver, Alfred Frey-Roos



3)

3) Abschlussfeier der neuen Absolventinnen und Absolventen des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in des Jahrgangs XII

Reihe 1, v. l. n. r.: Christine Thurner, Thomas Walcher, Peter Pointner, Silvan Eugster, Magret Cornicius, Gerwin Leus, Alfred Frey-Roos, Christian Kolbitsch

Reihe 2, v. l. n. r.: Peter Walti, Andreas Stupka, Thomas Wallisch, Wolf Thalhammer, Klaus Hackländer, Vize-Rektor Karsten Schulz, Tassilo Brennmeier, Luca Complojer, Markus Hallerr



Magna

[President Magna Europe & Asia & Magna Steyr]

Günther Apfalter studierte Agrarökonomie an der Universität für Bodenkultur Wien. Seine Laufbahn bei Magna begann er im Jahr 2001. Der internationale Automobilzulieferer Magna entwickelt und produziert Teile und Systeme für weltweit führende Fahrzeughersteller. Seitdem ist Günther Apfalter in verschiedenen Unternehmens- und Gruppenleitungsfunktionen tätig. Seit Juli 2020 verantwortet er als President Magna Europe & Asia die europäischen und asiatischen Corporate-Stand-

orte in den Bereichen Marketing & Sales, Quality & Operational Improvements, Legal, HR, Purchasing, Governmental Relations und Finance. Im März 2022 übernahm er zusätzlich als President Magna Steyr, die globale Verantwortung für die Gesamtfahrzeugentwicklung und Produktion. Zu seinen weiteren Aufgaben gehören die Entwicklung und Stärkung der Kundenbeziehungen in Europa und Asien sowie die Implementierung der Magna Europa und Asien-Strategie in Zusammenarbeit mit Magna International Inc.



Österreichische Glasfaser-Infrastrukturgesellschaft (öGIG) [Produktionssteuerung]

Beatrice Wagner studierte und promovierte an der BOKU im Bereich interdisziplinärer Energiewasserwirtschaft.

Über 13 Jahre wirkte sie bei der Akquise und fachlichen Abwicklung nationaler und internationaler Forschungsprojekte als Senior Scientist am Institut für Wasserbau, Hydraulik und Fließgewässerforschung mit. Neben der Projektbearbeitung baute sie im Laufe der Jahre eine profunde Kompetenz im Projektmanagement auf. Mit dieser gewonnenen Expertise wechselte Beatrice Wagner im Mai zur Österreichischen Glasfaser-Infrastrukturgesellschaft (öGIG), wo sie den Produktionsprozess von Highspeed-Breitbandinternet-Glasfaser-Anschlüssen für die Bereiche Gebietsentwicklung, Rollout and Sourcing Management steuert.



Agro Innovation Lab GmbH [Geschäftsführer]

Im April übernahm **Georg Sladek** die Geschäftsführung der Agro Innovation Lab GmbH sowie die Leitung der Abteilung Farming Innovations in der RWA – Raiffeisen Ware Austria AG. Seine berufliche

Laufbahn startete er 2011 im Ökosozialen Forum, wo er als Referent für Agrar- und Umweltpolitik u. a. die Umsetzung unterschiedlicher Projekte im Agrar- und Regionalentwicklungsbereich verantwortete. Seit 2018 war er als Sales Manager Teil des Managementboards der TKL – Lebensmittel Logistik GmbH und leitete dort auch die Abteilung Internationale Transporte. Sladek studierte Umwelt- und Bioressourcenmanagement und war als Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied von UBRM-Alumni aktiv.



Rückblick: clubHolz mit Raphaela Hellmayr

Text: Hannes Plackner

Wie man Entrepreneurship auf der BOKU initiiert, war eines der Hauptthemen beim VHÖ-clubHolz-Diskussionsabend am 19. Mai, bei welchem Raphaela Hellmayr zu Gast war. Die Holzwirtin, die aktuell ein Doktorat bei Rupert Wimmer macht, ist bei der BOKU Wood Base engagiert. Zudem wurde sie als BOKU-Erfinderin des Jahres 2021 für ihre Forschung zu völlig bio-basierten und recyclebaren Holzwerkstoffen ausgezeichnet.

Ausblick Herbst

► VHÖ-Exkursion Südtirol: 20. – 23. Oktober

Im VHÖ sind wir Optimisten und damit überzeugt davon, dass die zweimal verschobene Südtirol-Exkursion nun diesen Oktober stattfinden wird. Die geplante Rundreise startet am Donnerstag, den 20. Oktober, und führt uns über Kärnten nach Südtirol und wieder zurück nach Wien über Tirol und Salzburg. Die Ankunft ist für Sonntag, den 23. Oktober, am Nachmittag geplant.

Auf dem Weg besichtigen wir Leitbetriebe der innovativen Holz-Weiterverarbeitung, Anlagenhersteller und Maschinenbauer. Und natürlich wird das eine oder andere Schmankerl nicht fehlen.

► VHÖ-Vollversammlung

Am **18. November** findet die Vollversammlung des VHÖ beim Fuhrgassl Huber in Neustift am Walde 68 in 1190 Wien statt. Turnusgemäß – ergo alle drei Jahre – wird heuer der Vorstand neu gewählt.

Wir freuen uns auf eure zahlreiche Teilnahme, sowohl bei der Exkursion als auch der Vollversammlung!

Im Informationszeitalter schießen Daten im wörtlichen Sinne überall aus dem Boden, denn die Umwelt dient als Ausgangspunkt riesiger Datenmengen. Von Klimamessungen bis hin zu Flächenwidmungsplänen entsteht einerseits laufend ein Pool an neuen Daten, andererseits müssen bestehende Daten aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden.

Beim letzten Netzwerktreffen am 21. März haben die beiden Gäste Klaus Üblackner und Noah Mihatsch berichtet, welche Rolle Geoinformationssysteme (»GIS«) als Tool für den Umgang mit raumbezogenen Daten einnehmen.

Noah Mihatsch: Das Auge von oben – Drohne und GIS im Nationalpark Donau-Auen

Um verlässliche Aussagen zum Zustand und zur Entwicklung des Nationalparkgebietes treffen zu können, braucht es objektive und wiederholbare Datenerfassungsmethoden. Begehungen des Gebiets sind zeitaufwendig und subjektive Zustandserhebungen variieren von Person zu Person. Daher ist die Verwendung

von Drohnen eine immer stärker werdende Thematik. Denn damit können viele wichtige Projekte umgesetzt werden, wie zum Beispiel die Dokumentation von Gewässervernetzungsprojekten, Detektion und Überwachung der Ausbreitung von invasiven Baumarten u. v. m.

Klaus Üblackner: Verkehrswegenetze am neuesten Stand – GIS in der Landesvermessung

Eine der Hauptanwendungen von GIS im öffentlichen Bereich ist die inhaltliche Weiterentwicklung der Graphenintegrationsplattform. Darin werden sämtliche Straßenverläufe erfasst, denn auch die Planung eines zukünftigen innovativen Radverkehrsnetzes braucht verlässliche Daten als Grundlage. Der Fokus liegt ebenso auf zukunftsweisenden 3D-Kartendarstellungen, die viele neue Anwendungen ermöglichen werden.

Der vollständige Bericht ist unter <https://boku.ac.at/ubrm-alumni/newsletter/detailansicht/newsitem/68557> verfügbar.



ÖGLA Akademie

Lebensraumvernetzung jetzt!

Seminarreihe zur Umsetzung der ÖGLA Landschaftsdeklaration

Text: Stephanie Drlik

Im Rahmen der ÖGLA-Akademie fand im April ein Seminar zur Lebensraumvernetzung in Kooperation mit dem Umweltbundesamt im Haus der Landschaft statt. Die ÖGLA-Akademie bietet seit Jahrzehnten ein außeruniversitäres Fort- und Weiterbildungsangebot im Fachbereich Landschaftsplanung und -architektur an. Mit dem vorletzten Seminar aus der Reihe wurde ein praxisnaher Überblick zu den vielfältigen Aufgabenstellungen, die aus der Umsetzung der Landschaftsdeklaration resultieren, gegeben. Die Landschaftsdeklaration wurde bereits im Jahr 2020 kooperativ von der ÖGLA und dem Umweltdachverband zum Schutz

und zur Entwicklung von Freiraum und Landschaft erarbeitet. Schwerpunkt dieses Seminars war die Lebensraumvernetzung, welche auf die genetische Variabilität von Arten und die Biodiversität in Ökosystemen einwirkt und auch den Menschen – durch Ökosystemleistungen – beeinflusst. Das Seminar befasste sich mit historischen und aktuellen Entwicklungen sowie Datengrundlagen zur Lebensraumvernetzung, der Berücksichtigung in Planungsinstrumenten (UVE & UVP) sowie der Kennzeichnung von Lebensraumkorridoren und wurde mit Inhalten von Roland Grillmayer (Umweltbundesamt), Hildegard Meyer (WWF) und Christoph Bauerhansl (BFW) gestaltet. Deutlich gemacht wurde der dringende Handlungsbedarf und die Notwendigkeit, der Natur Priorität bei der Abwägung raumrelevanter Entscheidungen einzuräumen. Denn Österreichs Landschaft ist wichtig!



←
Nachlese



GLOBAL 2000

[Ressourcen Sprecherin]

Seit April kämpft **Anna Leitner** als Ressourcen-Sprecherin bei GLOBAL 2000 für das Schöne – und die Wende hin zu einer gerechten Kreislaufwirtschaft. Die

Absolventin des UBRM-Bachelors und Environmental Sciences-Masters ist nach Aufenthalt in Kopenhagen, München und Brüssel nun wieder zurück in Wien. Bei GLOBAL 2000 kombiniert sie ihren BOKU-Background mit dem wirtschaftlichen Wissen aus der Zeit als Analystin für nachhaltige Finanzen und den politischen Einblicken aus der EU-Kommission.



PULSE Engineering GmbH

[Standortleiter Graz]

Fabian Steinkellner übernahm 2022 die Leitung des Standortes Graz, wo er sich gemeinsam mit den Angestellten um die optimale Abwicklung von Tief- und

Hochbauprojekten kümmert. Er erstellt u. a. Baugrundgutachten und ist als örtliche Bauaufsicht oder Baustellenkoordinator tätig. Sein Weg dorthin führte ihn über das KTTW-Studium an der BOKU, eine Tätigkeit als Bauleiter im Spezialtiefbau, ein berufs begleitendes Wirtschaftsstudium an der FH Burgenland und letztendlich seine Projekterfahrungen bei PULSE Engineering am Standort Wien.



ECOFIDES Consulting GmbH

[Geschäftsführung]

Schon während ihres UBRM-Studiums hat **Sabrina Lichtnegger** begonnen, in der Forschung und Beratung zu arbeiten. Nach etlichen Jahren als Projektleiterin im

Nachhaltigkeitsbereich ist sie in ihrer neuen Position als Geschäftsführerin der ECOFIDES für Strategie, Vertrieb, Projektleitung und Personalführung zuständig. Das Beratungsspektrum der ECOFIDES reicht von Nachhaltigkeitsmanagement und Reporting für Unternehmen, über Branchenprojekte mit Verbänden bis zur Unterstützung von Veranstaltungen und Tourismusdestinationen.



TAmiRNA

[COO]

Andreas B. Diendorfer unterstützt in Zukunft das Management Team der TAmiRNA GmbH als Chief Operations Officer. Das BOKU-Spinoff arbeitet am

Vienna Biocenter an der Entwicklung von micro-RNA basierten Biomarkern. Er studierte Biotechnologie an der Universität für Bodenkultur und arbeitete für sein Doktorat am Institut für Tierische Zelltechnologie und Systembiologie an RNAi basierten Zellselektionssystemen. Im Anschluss etablierte er als Senior Scientist bei TAmiRNA die in-house Datenanalyse und studiert derzeit an der WU Executive Academy im MBA Programm Entrepreneurship and Innovation.



Verein österreichischer
Lebensmittel- und Biotechnologen

VÖLB-Fortbildungsserie: Unser täglich' Brot gib' uns heute

Text: Manfred Gössinger

Nach einer langen Pause war es endlich wieder so weit: Die Fortbildungsserie des VÖLB »Gutes aus Österreich – aus eigener Hand«, wo zu ausgewählten Themen Experten Informationen zu neuen Entwicklungen in der Branche geben und Kostproben angeboten werden, wurde am **3.5.2022** mit einer Veranstaltung bei der STAMAG zum Thema »Brot« fortgesetzt. ICC-Austria Präsident **Alfred Mar** (Foto rechts) und **Albert Ponzelar-Becker** (Foto links), Leiter der Anwendungstechnik und Produktentwicklung STAMAG, gewährten den Interessenten einen spannenden und informativen Einblick in die Welt des Brotbackens. Auf pädagogisch höchstem Niveau wurden Theorie und Praxis perfekt verknüpft. So erfuhren die Teilnehmer nicht nur von den einzelnen Schritten des Brotbackens, sondern sie durften auch selbst Hand anlegen und ihr eigenes Brot herstellen. Zwischen den einzelnen Prozessschritten wurde von den beiden Experten auf wichtige Parameter hingewiesen, die zum Gelingen essenziell sind: Von der Rohware – die klassischen vier Bestandteile des Brotes wie Mehl, Wasser, Salz und Hefe werden heutzutage mit weiteren Zutaten wie flüssigem Malzextrakt, Treibmitteln etc. verfeinert – über die Teigführung bis zum Backprozess.

Präzise und geduldig wurden von den Profis die vielen Fragen der begeisterten Amateure beantwortet. Es ist ein ausgeklügelter Prozess von Zutaten, Teigführung, Rast, Temperaturen und Wasserdampf, der einen Teigling zu einem schmackhaften Brot mit gleichmäßiger Krume und ansprechender Kruste werden lässt.

Bei der kommentierten Verkostung von verschiedenen Spezialbroten – Dinkelsauerteigbrot, Dinkelschrotbrot, Roggenbrot und Vorschussbrot (Spezialität in Wien und Niederösterreich) – im Vergleich zum klassischen Roggenmischbrot wurde auf die Qualitätsparameter von Brot sowie die möglichen Fehler und deren Ursachen hingewiesen. Die Teilnehmer, beeindruckt von der Vielfalt an Möglichkeiten Brot zu backen, waren durchwegs motiviert, nach dem kurzweiligen Abend auch zu Hause das neue Wissen selbst umzusetzen und die Trends, wie beispielsweise die Langteigführung, auszuprobieren.



Therese Fiegl (Mitte) bei der Feier »20 Jahre Bauernkiste«

Nachhaltigkeitspionierin aus Tirol

Vor 25 Jahren startete die Agrarökonomie-Absolventin **Therese Fiegl** ein innovatives und nachhaltiges Projekt zur Direktvermarktung von bäuerlichen Produkten in Tirol – die Bauernkiste. Ein Pionierprojekt, wie sich herausstellte. Mit einem hohen Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitssinn ausgestattet, blieb es nicht ihr einziges. Bald darauf folgten die **Tiroler Edle Schokolade** und die Tiroler Reine. Wir sprachen mit Therese Fiegl über ihr Erfolgsrezept. Interview: Natalia Lagan

Wieso entschieden Sie sich für die BOKU?

Ich wollte immer unbedingt nach Wien. Ich habe mir extra ein Studium ausgesucht, das es nur in Wien gab. In der siebten Klasse bin ich mal hingefahren und habe mir die BOKU angesehen. Dort hat es mir einfach wahnsinnig getaugt! Denn ich wollte unbedingt etwas mit angewandter Naturwissenschaft studieren. Also habe ich mich dann für ein Studium an der BOKU entschieden. Das hat kaum jemand gemacht in meiner näheren Umgebung und darum war das für viele etwas Besonderes. Eigentlich habe ich mich im letzten Moment für Landwirtschaft entschieden. Davor wollte ich das Versuchsstudium der Landschaftsplanung und -ökologie machen. Dann hat mir jemand gesagt: »Mach' doch Landwirtschaft – das ist breiter!« Über die kurzfristige Änderung bin ich bis heute sehr froh. Mir ist es in Wien von Anfang an sehr gut gegangen, weil mir die BOKU und das Studium sehr gefallen haben und ich durch einen guten Freund auch schon einen

Freundeskreis dort hatte. Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal wieder nach Tirol zurückgehen werde.

Wieso gingen Sie wieder zurück nach Tirol?

Wegen eines Mannes. (lacht) Ich habe meinen Mann kennengelernt, der ein Tiroler war. Der ist genau zu der Zeit, als ich nach Wien gekommen bin, wieder nach Tirol gezogen. So bin ich über die Heirat zurückgegangen. Ich wollte mich nach dem Studium eigentlich in Entwicklungshilfe spezialisieren.

Haben Sie das in Tirol umsetzen können?

Kann man schon so sagen. Auf der einen Seite mit der Bauernkiste. Das war schon ein Pionierprojekt, in dem ich mich um die Direktvermarktung von bäuerlichen Produkten kümmere. Im Grunde ist das ja ein Teil davon – die Vermarktung. Aber beispielsweise in Afrika geht es dann mehr um





die Schwierigkeiten beim Anbau. Durch das Schokoladenprojekt Tiroler Edle und auch durch das Seifenprojekt Tiroler Reine konnte ich die regionale Tiroler Landwirtschaft mit meinem ursprünglichen Wunsch in die Entwicklungszusammenarbeit zu gehen vereinen. Wir kaufen den Kakao in Ghana und Venezuela und die Shea Butter bei einem Frauenprojekt in Burkina Faso ein. Wir haben auch schon die Produktionsstandorte in Ghana besucht. Und in Südamerika war ich bereits mehrere Male, auch schon während meines Studiums. Durch diese konnte ich die Tiroler Produkte mit Erzeugnissen aus afrikanischen und südamerikanischen Ländern verbinden.

Seit wann gibt es die Bauernkiste?

Seit 25 Jahren. Am 19. September 1997 haben wir die ersten Bauernkisten ausgeliefert. Darauf bin ich wirklich stolz, da wir sicher der älteste Zustelldienst in Österreich sind, den es noch gibt – meines Wissens nach. Es hat bereits einzelne Projekte vor uns gegeben, aber die Bauernkiste war schon ziemlich pionierhaft. Es war mir einfach von Anfang an sehr wichtig, dass möglichst alle Produkte, die regionale Bauern erzeugen, über die Bauernkiste bestellt werden können. Es sollte den Einkauf im Supermarkt sozusagen ersetzen. Die Preise spielten hierbei natürlich ebenso eine wichtige Rolle: Gute Preise sowohl für die Bäuerinnen und Bauern als auch für die Kundschaft.

Was war der Auslöser für die Gründung der Bauernkiste?

Gegen Ende meines Studiums habe ich meine Diplomarbeit gemacht und dabei 50 Bauern und Bäuerinnen im Tuxertal befragt. Die haben alle gesagt, dass die Agrarförderungen sehr gut und wichtig sind. Jedoch wäre es für sie eine größere Anerkennung, wenn man sehen würde, wie anders der Anbau in steilen Tälern im Vergleich zu flachen Lagen ist. Die Bewirtschaftung gestaltet sich aber auch naturnaher und kleinstrukturierter. Diesen höheren Aufwand müsste man anders honorieren. Das gab mir zu denken und ich wollte

mich für die Transparenz und Sichtbarkeit der Bauern in den Alpen einsetzen. Das war der wissenschaftliche Auslöser. Mein ganz persönlicher Auslöser war, dass ich neun Monate nach meiner Sponion mein erstes Kind geboren habe. Danach folgten direkt zwei weitere. Mit drei Kleinkindern im Gepäck war es gar nicht mehr so einfach, auf den Bauernmarkt zu gehen. Ich dachte, es wäre viel angenehmer, den Einkauf nach Hause geliefert zu bekommen. Ich wollte diese Idee lediglich anstupsen, da ich dachte, ich schaffe die Arbeit mit drei Kindern nebenbei nicht. Dann war es aber so, dass mir das Projekt in der Planungsphase so sehr ans Herz gewachsen ist, dass ich es selbst übernommen habe und von zu Hause aus arbeiten konnte. Ich habe mir somit meinen Arbeitsplatz selbst geschaffen. Das war einfach ideal und ist es immer noch!

Wie haben Sie die Produzenten und Kunden gewonnen?

Ich habe den Bauern vermittelt, dass es viele Menschen und vor allem Frauen gibt, die in meiner Situation sind und gerne gesunde, regionale Lebensmittel mit möglichst wenig Transitverkehr bestellen wollen. An das Projekt bin ich sehr strukturiert und wissenschaftlich herangegangen – wie ich es auf der BOKU gelernt habe. Gemeinsam mit einer befreundeten Bäuerin, Regina Norz – LBT-Absolventin, die auch nach Tirol geheiratet hat – haben wir eine Befragung mittels Fragebögen gemacht. Ich befragte die potenzielle Kundschaft und sie deckte die Seite der Produzenten ab. Unter den Kunden habe ich 1600 Bögen verteilt, wobei 222 ausgefüllt zurückgekommen sind. Unter den Produzenten war die Zahl geringer, da wir große Überschneidungen im Produktangebot vermeiden wollten. Es war unser erster Schritt der Rekrutierung, könnte man sagen.

Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Ich glaube, unser Erfolgsgeheimnis war, dass wir das Gefühl verinnerlichten, dass das Projekt einen tollen Win-Win-Effekt sowohl für die Kundschaft als auch für die Bauern und Bäuerinnen hat. Und das ist bis heute so. Was viel dazu beigetragen hat, waren der starke Austausch und die vielen Gespräche mit den Produzenten untereinander.



Wie viele Kunden beliefern Sie pro Woche?

Wir haben 1997 mit 77 Kunden gestartet. In der anfänglichen Pandemie-Zeit haben wir sogar 1200 Kunden pro Woche beliefert. Mittlerweile sind diese Zahlen etwas gesunken – aber trotzdem noch auf einem hohen Niveau mit einem wöchentlichen Durchschnitt von rund 900 Lieferungen. Derzeit haben wir 60 Bäuerinnen und Bauern sowie den Chocolatier und den Seifensieder im Sortiment mit dabei.

Wo haben Sie den Chocolatier für die Tiroler Edle kennengelernt?

Ihn habe ich auch über die Bauernkiste kennengelernt. Wir haben mal wunderbare Edelbrände von Christoph Kössler aus Stanz angeboten, den mir tatsächlich mein Studienkollege Wendelin Juen vorgestellt hat. Christoph hat mir erzählt, dass er sich bei einem Markt in Landeck mit einem Konditor zusammen einen Stand geteilt hat. Der Konditor hätte dann gemeint, er würde gerne seinen Brand für Edelbrandpralinen verwenden. Er hat dann so von den Pralinen geschwärmt, dass wir sie am Muttertag in der Bauernkiste angeboten haben. Und die waren wahrlich ausgezeichnet! Gleichzeitig meinte ein anderer Bekannter, dass es doch spannend wäre, aus Grauviehmilch Schokolade herzustellen. Er wollte die Schokolade bei Zotter produzieren lassen. Dann habe ich ihm gleich gesagt: »Nein! Ich kenne einen hervorragenden Chocolatier aus Landeck, der auch in der Schweiz gelernt hat! Wir brauchen das nicht in die Steiermark transportieren. Lass' es uns in Tirol produzieren!« Und so bin ich an die Zusammenarbeit mit Hansjörg Hack gekommen.

Was macht die Milch der Graukuh so besonders?

Die Graukuh ist für mich das Symbol der nachhaltigen Tiroler Landwirtschaft. Angeblich lebt sie seit 3000 Jahren in Tirol und ist daher perfekt an unsere Berglandschaft adaptiert. Sie ist nicht zu groß, nicht zu schwer, sehr robust, langlebig, bietet guten Nachwuchs und vieles mehr.

Wie sind Sie zur Tiroler Reinen gekommen?

Immer wenn ich von zu Hause in die Altstadt ging, kam ich bei dieser alten Seifenfabrik »Walde« vorbei. Da hat es immer so wunderbar nach Seife rausgerochen. (lacht) Da kam mir die Idee: Die könnten ja eine Seife aus Grauviehmilch machen! Ich bin also in die Fabrik hineinspaziert und habe mich mit dem Besitzer unterhalten. Der meinte, die Milch sei nicht so optimal – viel besser wäre es, den Talg der Kuh zu verwenden. Der sei besser für die Haut. Es hat dann aber noch acht Jahre gedauert, bis wir das Produkt realisiert haben.

Gibt es noch andere »Tiroler Projekte«, die Sie realisieren möchten?

In unserem Geschäft verkaufen wir bereits Handwerk. Das möchte ich noch verstärkt angehen. Aber sonst bin ich, ehrlich gesagt, sehr beschäftigt mit allen Dingen, die ich bereits initiiert habe. Wobei mir das Initiieren immer sehr große Freude gemacht hat. Aber mindestens so wichtig wie das Initiieren ist das Dranbleiben. Initiiert ist schnell einmal was und die Anfangsbegeisterung ist auch immer sehr beflügelnd. Das ist eine Sache, die ich jungen BOKU-Alumni gerne mitgeben möchte: Das, was die

meiste Kraft kostet und auch meine größte Hochachtung verlangt, ist das Dranbleiben!

Denken Sie, dass sich die Produktion und Vermarktung bereits stark in Richtung Nachhaltigkeit bewegt?

Ja, aber da ist sicher noch Luft nach oben – so wie in allen Lebensbereichen. Ich bin am Nachhaltigkeitsthema immer drangeblieben – das ist mir schon ein großes Anliegen. Deshalb betreiben wir die Bauernkiste auch so gut es geht plastikfrei oder verwenden Distelölsackerl bzw. Mehrwegverpackungen. Ich musste dabei aber sehr viel Überzeugungsarbeit leisten. Erzeuger befürchteten, Nachhaltigkeit bedeutet immer Teuerung. Es hat sich heutzutage in diesem Diskurs erfreulicherweise schon viel getan und es wird absolut nachhaltiger – auch zum Teil gezwungenermaßen.

Würden Sie sagen, das BOKU-Studium hat Sie gut auf Ihre Projekte vorbereitet?

Gewissermaßen schon. Das nachhaltige und trotzdem wirtschaftliche Denken und dass alles Hand und Fuß haben muss, das habe ich auf der BOKU gelernt. Und auch das wissenschaftliche Herangehen an die Dinge – dass alles eine Logik hat und stringent ist. Und auch von meinen Studienkollegen und -kolleginnen habe ich viel mitgenommen.

Hat Ihnen die Vernetzung durch die BOKU viel geholfen?

Ehrlich gesagt, ja! Wenn ich Ihnen jetzt alles genau erzähle, sind da immer wieder BOKU-Alumni involviert gewesen und zu einigen habe ich noch ganz gute Kontakte.

Gibt es eine Lehrveranstaltung, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Ich kann mich erinnern, dass ich die Zoologie-Exkursion in die Hainburger Auen sehr geliebt habe. Dort haben wir uns die Tiere im und über dem Wasser angesehen. Und ich weiß das noch genau, weil kurz danach eine Verbauung der Auen drohte. Das hat mich so wahnsinnig aufgeregt, dass ich da mehrmals demonstrieren war bis mitten in die Nacht hinein. Aber auch die Tierzucht-Exkursionen in die Steiermark und zum Schlachthof in St. Marx habe ich interessant in Erinnerung behalten. Es hat mich zum Beispiel sehr beeindruckt, wie die ganzen Tierköpfe dagelegt sind. Es war aber gut, denn man wurde an der BOKU schon sehr früh mit der harten Realität konfrontiert. Allgemein habe ich es immer super an der BOKU gefunden! ●

Die gebürtige Innsbruckerin **Therese Fiegl** absolvierte das Studium der Agrarökonomie an der BOKU. In ihrer Diplomarbeit beschäftigte sie sich mit den »Wechselbeziehungen zwischen Agrarförderungen und landeskulturellen Leistungen der alpinen Landwirtschaft«. Zurück in ihrer Heimat rief sie 1997 die Bauernkiste, 2001 die Tiroler Edle und 2010 die Tiroler Reine ins Leben. In der Innsbrucker Altstadt betreibt sie zusätzlich das Geschäft »Tiroler Edles«. Fiegl hat vier Kinder und lebt mit ihrer Familie in Innsbruck.



© Ursula Aldinger

Wir suchen dich als **Gartenplaner/in bei OBI**

**DARUM WIRST DU ES
BEI UNS LIEBEN:**

Mindestens 2.000 €* brutto
und Überzahlung möglich

Attraktive Prämien

Sicherer Arbeitsplatz

Top-Schulungskonzept

Spannender & kreativer Job

* € 2.000,- brutto bei 38,5 h/Woche



ALLES
MACHBAR
MIT

OBI[®]

obi-jobs.at

Klimawandel verändert unsere Pflanzendiversität

Seit 1998 ist Karl-Georg Bernhardt Professor für Populationsbiologie und Biodiversität der Pflanze an der BOKU und wird mit dem kommenden Wintersemester in seinen wohlverdienten Ruhestand treten. Seine Forschung widmet er hauptsächlich kolonisierenden Pflanzenarten, ihren Anpassungsstrategien an Umweltveränderungen und ihrer Ausbreitung.

Interview: Natalia Lagan

Was hat Sie damals auf die BOKU gelockt?

Die Ausschreibung. Es war die Nachfolge von Erich Hübl und es war eine interessante Stelle, weil der Forschungsbereich nicht stark eingegrenzt war. Ich kannte auch schon einige Professoren, wie zum Beispiel Wolfgang Holzner und Gerhard Karrer und habe mich beworben.

Was sind Ihre Erkenntnisse nach jahrelanger Forschung auf Ihrem Gebiet?

Das ist schwierig zusammenzufassen. Mein Kernthema ist und war immer das Anpassungsverhalten von Pflanzen. Dazu zählen auch der Naturschutz und das Artensterben. Aus meiner Forschung kann ich schließen, dass besser angepasste Arten häufig eine breite ökologische Amplitude besitzen – d. h. sich über viele verschiedene ökologische Standorte hinweg gut ausbreiten – und somit spezielle und seltene Arten verdrängen konnten. Letztendlich ist dieses Verhalten gänzlich eine Folge der Umweltveränderungen.

Heißt das, die Diversität der Pflanzen nimmt ab?

Bei einigen ja. Andere haben sich eben gut angepasst. Ich habe zum Beispiel *Capsella*-Populationen über das ganze Jahr hinweg beobachtet. Anfangs waren es nur zwei bis drei, was normal ist – jeweils eine im Frühling, Sommer und Herbst. Mittlerweile sind es fünf Populationen, die wir dann genetisch genauer unter die Lupe genommen haben. Es hat sich herausgestellt, dass Populationen aus dem Mittelmeer eingekreuzt sind, die aufgrund der Klimaerwärmung einwanderten und dazu führten, dass frühblühende Genotypen dazugekommen sind.

Ist diese Anpassung ein neues Phänomen?

Nein. Es gab immer schon Anpassungen. Vor allem bei kolonisierenden Arten wurde das schon lange beobachtet. Neu ist, dass kryptische Arten entstehen, die man genetisch aber nicht in ihrer Phänologie und ihrem Aussehen unterscheiden kann.

Was ist Ihre Lieblingspflanze?

Da ich mich schon immer mit kolonisierenden Arten beschäftigt habe, gehört auch meine Lieblingspflanze dieser Kategorie an – das Hirtentäschelkraut, *Capsella bursa-pastoris*. Kennt man. Tritt man wahrscheinlich oft drauf. Das ist ein ganz häufiges Unkraut. Es ist deshalb extrem spannend, weil es die ganze



BOKU Alumni | Natalia Lagan

Welt besiedelt hat. Mittlerweile hat man auch das Genom entschlüsselt und es ist zu einer Modellpflanze geworden.

Ein Blick in die Zukunft: Wird Ihnen die Pensionierung schwerfallen?

Nein, ich freue mich eher und habe ja schon geübt: Home-office war wie eine Vorpension. Ich muss in der Pension aber nicht mehr das tun, was mir nicht gefallen hat: Online-Lehre. Viel zuhause arbeiten und Zeit mit meiner Frau verbringen – das hat mir sehr gefallen.

Was sind Ihre Pläne in der Pension?

Ich habe vor, die neuen Traisen-Flächen zu kartieren. Wir haben dann auch noch offene floristische Projekte, wie die Flora von Istrien. Dann forschen wir auch an den Characeen, also den Armleuchteralgen Europas. Und wir haben gerade ein neues Projekt gestartet zur Steppenflora Europas. Da will ich überall weiter mitarbeiten. Aber natürlich in Ruhe von zuhause.

Was werden Sie am meisten vermissen?

Die Mitarbeiter. Ich habe viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und bin wirklich begeistert von ihnen. Es war immer sehr schön. Das habe ich auch jetzt durch die Pandemie ein bisschen vermisst – dieses Zusammensein. ●

Karl-Georg Bernhardt absolvierte das Studium der Biologie mit dem Schwerpunkt Botanik und das Studium der Geografie mit dem Schwerpunkt Landschaftsökologie an der Universität Münster. Danach verschlug es ihn nach Osnabrück, wo er promovierte und habilitierte. Daraufhin war er einige Jahre Professor in Greifswald, bis er 1998 an die BOKU kam. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Vegetationsökologie und die Populationsökologie von kolonisierenden Pflanzenarten.



SHOP

alumni.boku.wien/shop



**NEU im BOKU Shop:
Baby-Body & Kapuzenweste**

Mit unserem neuen **Baby-Body** wird unser BOKU-Nachwuchs bereits der Weg Richtung Alma Mater Viridis in die Wiege gelegt. Ein tolles Geschenk für alle unsere frisch gebackenen BOKU-Eltern! Wir bedanken uns herzlichst bei Ingrid Tobeiner für die wundervolle Idee und Inspiration.

Auch unsere **flauschige Kapuzenweste** gibt es jetzt neu aus BIO-Baumwolle mit einem veränderten Design. Das Vorgängermodell ist daher zu einem Sonderpreis erhältlich. Greifen Sie schnell zu!

Für weitere Informationen besuchen Sie alumni.boku.wien/shop

NEU



© BFW

BOKU-Alumnus Florian Hader ist neuer Leiter der FAST Traunkirchen

Der gebürtige Mühlviertler hat an der BOKU Forstwirtschaft studiert und leitet seit 1. April die Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW). Er übernimmt die Agenden von Hermine Hackl, welche in ihren wohlverdienten Ruhestand tritt.

Florian Hader möchte das Bildungsangebot ausbauen, die Digitalisierung des Kursangebots weiter forcieren und den Waldcampus als einen attraktiven Treffpunkt verankern: »Wir werden die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie alle am Wald Interessierten mit attraktiven Bildungsangeboten unterstützen. Es gilt, die Veränderungen im Ökosystem Wald mit forschungsbasierten Empfehlungen und Know-how im Bereich Waldbewirtschaftung zu meistern, um die Wälder klimafit zu gestalten.«

**Slowflower-Biobetrieb
Lisi Grün**

Mein Name ist **Lisi Rehr** und ich bin Schnittblumenenthusiastin und Nebenerwerbslandwirtin. Nach dem Studium der Agrar- und Nutzpflanzenwissenschaften an der BOKU begann ich, im Bereich der Qualitätssicherung bei einem oberösterreichischen Biogemüsebetrieb zu arbeiten. Daneben ergab sich die Möglichkeit, eine Fläche am Hof in Sattledt, auf dem ich lebe, zu pachten.



© Reini Wenzel

Mit dieser Ausrichtung war schnell klar, dass ich mich der Slowflower-Bewegung anschließen werde. Regionaler, saisonaler und nachhaltiger Anbau sind deren Grundpfeiler.

Die Standbeine des Betriebs sind der Verkauf von **Bio-Jungpflanzen, Schnitt- und Trockenblumen** sowie **Gemüse**. Gäste und Kunden lieben die detailreiche Gestaltung des Betriebs, lassen sich bei **Workshops** am Hof inspirieren oder genießen das blühende Paradies bei den angebotenen Events.

Innerhalb von drei Jahren wuchs die Fläche zu einem kleinen Nebenerwerbsbetrieb heran, dessen Schwerpunkt dem biologischen Schnittblumenanbau gewidmet ist.

Weitere Informationen unter: lisigruen.at und [@lisi_gruen](https://www.instagram.com/lisi_gruen)

Für die Zukunft ist die Ausweitung des Schnittblumen- und Workshopangebots geplant – neben vielen weiteren Ideen, die auf eine Realisierung warten.



BOKU-Alumniverband gratuliert!
Absolvent Peter Ertl erhält den Staatspreis zur Förderung von Ersatzmethoden zum Tierversuch

Peter Ertl entwickelte einen Biochip, welcher reproduzierbar und mit hoher Genauigkeit eine Vielzahl kleiner Gewebeproben (Sphäroide) enthält, die bei der Entwicklung von Medikamenten Tierversuche ersetzen sollen. Durch ein ausgeklügeltes System feiner Mikrokanäle kann die chemische Umgebung verschiedene Minigewebe, wie beispielsweise die Blut-Hirnschranke, in unterschiedlichen Kammern genau kontrollieren und mit bestimmten Konzentrationen eines Medikaments gezielt versorgen. Dadurch werden Zell-Experimente reproduzierbarer und aussagekräftiger und ersetzen die Notwendigkeit von Tierversuchen.



AMTLICH

Akademische Feiern

Am 9. Juni fand nach einer pandemiebedingten zweijährigen Pause die erste Sponsions- und Promotionsfeier statt. Weitere Termine im Jahr 2022 (mit Vorbehalt):

- ❖ 5. – 9. September
- ❖ 3. – 4. November

BOKU Ball 2023

Der BOKU Ball 2023 befindet sich zurzeit in der Planungsphase und soll Anfang 2023 stattfinden – falls keine pandemiebedingten Änderungen eintreten.

Die ÖH-BOKU hält Sie diesbezüglich auf dem Laufenden – www.oehboku.at



Mit WhatsApp zum BOKU-Alumniverband

So einfach geht's:

- +43 664 7800 4201 im Handy einspeichern
- Schreiben Sie uns eine Nachricht mit Ihrem Anliegen direkt über WhatsApp!
- Stöbern und kaufen Sie gemütlich mit wenigen Klicks im BOKU Shop ein!

Wir freuen uns auf Ihre Nachrichten!



BOKU Alumni

BOKU in den Medien



© congedesign/Pixabay

derstandard.at, 24. April

Welthunger stillen trotz Kriegs und Klimakrise

811 Millionen Menschen litten laut dem Report »The State of Food Security and Nutrition in the World« im Jahr 2020 Hunger. Kriege, politische und ökonomische Krisen, Folgen der Pandemie und der Klimawandel rücken das nachhaltige Entwicklungsziel »Zero Hunger« in weite Ferne. »Dabei produzieren wir global ausreichend Lebensmittel«, sagt Stefanie Lemke, Leiterin des Instituts für Entwicklungsforschung an der BOKU. Aber wir verteilen sie falsch. Daten der UN zeigen, dass Ende 2022 die Ernährungssicherheit von 20 Millionen Menschen im Sudan nicht mehr gegeben sein könnte. Um diese konkreten Probleme zu identifizieren und Lösungen zu entwickeln, könnten sich Forschende mit Organisationen, Verbänden oder Vereinen vor Ort zusammenschließen. »Es gibt viele Initiativen, die wir mit der Forschung sinnvoll begleiten können«, hebt Lemke hervor. ●



Verleihung des Titels »Forstr h.c.«

Im Zuge der diesjährigen Österreichischen Forsttagung (9.-10. Juni) wurde BOKU-Alumnus Johannes Wohlmacher der Titel »Forstrat honoris causa« verliehen und die Urkunde von BOKU-Alumna und Sektionschefin Maria Patek überreicht. Wohlmacher ist Präsident des österreichischen Forstvereins sowie im Stift Schlägl tätig als Abt und Verantwortlicher für die Forstwirtschaft.



PODCAST-TIPP: 3. April

**B2P: Peter Hölper –
Erinnerungen eines
Gutsverwalters**

Alumna Bianca Blasl und Wilhelm Geiger im Gespräch mit Alumnus Peter Hölper. Ein 150-minütiges Gespräch mit einem 88-jährigen Landwirt, welcher von 1954–1958 an der BOKU Landwirtschaft studierte – genauso wie sein Vater viele Jahre zuvor. Über sein Leben, seine Familie und seine Liebe zur Landwirtschaft hören Sie im Podcast »BauertothePeople (B2P)«.



www.bauertothepeople.at/2022/04/03/b2p050-peter-hoepler-erinnerungen-eines-gutsverwalters/



BODEN UND WASSER sind unser täglich Brot.

www.ibbg.at



Das IBBG-TEAM ist in OÖ, NÖ, Salzburg und Wien für Sie im Einsatz!

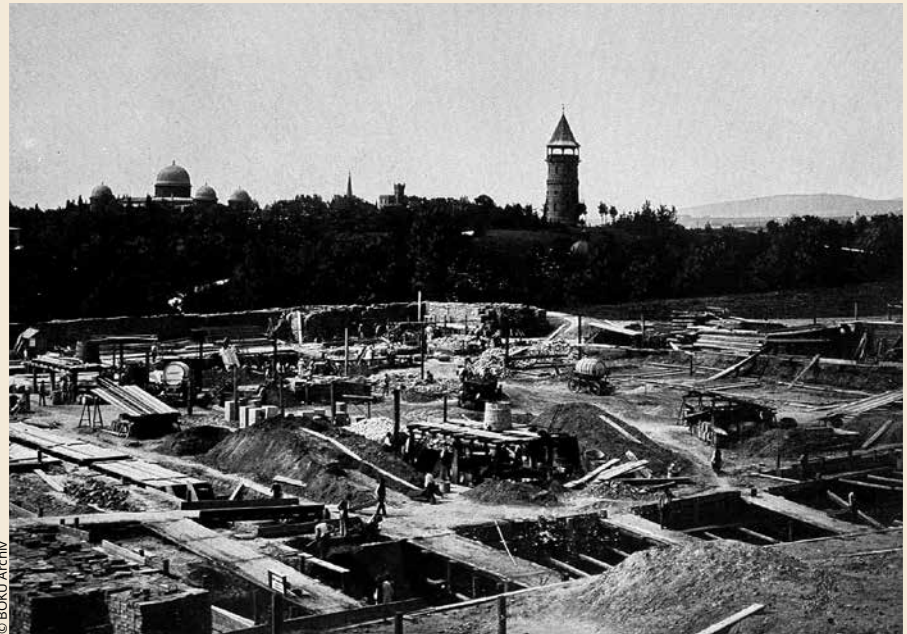


IBBG GEOTECHNIK GMBH
Ingenieurkanzlei für Bauwesen,
Bodenmechanik und Grundbau

DI Dr. Anton Zaussinger | Linz, Wien
0 732/23 16 55 | office@ibbg.at

Der Bau des Gregor-Mendel-Hauses

Der erste Standort der BOKU – in der Laudongasse im 8. Wiener Bezirk – war von Beginn an eine provisorische Lösung, denn die Räumlichkeiten des Gebäudes waren für die rasch wachsende Hörerzahl bald viel zu klein. Kein Wunder, dass unter jedem neu inaugurierten Rektor das Projekt eines eigenen »Heims« immer an erster Stelle stand. Erst im Jahre 1894 wurde der überarbeitete Entwurf des Universitäts-Bauinspektors für einen Neubau vom Professorenkollegium final abgesegnet und dem Ministerium für Unterricht und Kunst vorgelegt. Am 24. Juni 1894 wurde das »Gesetz betreffend die Aufbringung der Mittel für den Bau einer Hochschule für Bodencultur in Wien« veröffentlicht. Die Wahl des Bauplatzes fiel schließlich auf den heutigen Hauptstandort der BOKU an der Türkenschanze. Das Grundstück war zuvor im Besitz des k. k. Militärärars und hatte eine Fläche von über 14.000 m². Am 24. Mai 1895 wurde von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei die Bewilligung für den Bau des Gebäudes erteilt (Bauentwurf von Alois Koch). Das neue Gebäude entstand innerhalb von



© BOKU Archiv

17 Monaten und konnte mit Beginn des Wintersemesters 1896/97 bezogen werden. Die festliche Eröffnung erfolgte anlässlich der feierlichen Inauguration von Wilhelm Exner am 5. Dezember 1896.

BOKU in den Medien

derstandard.at, 12. Februar

St.-Anna-Kinderkrebsforschung: Steuerung für die Krebskiller

Im Kampf gegen Krebs wird eine individuell angepasste Behandlungsform verwendet, welche körpereigene genetisch veränderte Immunzellen (CAR-T-Zellen) nutzt, um Krebszellen besser zerstören zu können. Trotz klinischer Erfolge können dabei gefährliche Überreaktionen auftreten und auch gesundes Gewebe mitunter schwer schädigen. BOKU-Alumnus Benjamin Salzer beschäftigte sich von 2015 bis 2021 mit seinem Team mit der Verbesserung der Therapie. »Ich war fasziniert vom Ansatz, das Immunsystem von Patienten im Kampf gegen Krebs zu nutzen«, erinnert sich Salzer. Sein Fokus lag auf neuartigen molekularen Kontrollmechanismen für CAR-T-Zellen, mit denen die Therapie zielgerichteter und zugleich nebenwirkungsfreier werden soll. 2020 kam der gebürtige Waldviertler seinem Ziel einen Schritt näher. Gemeinsam mit seinen Kollegen fand er einen Mechanismus, um CAR-T-Zellen gezielt an- sowie abzuschalten. Diese Forschungsergebnisse brachten Salzer den ersten Platz der Life Science Research Awards Austria 2021 ein. Seit Ende 2021 arbeitet Salzer bei dem jungen Wiener Start-up bit.bio discovery. ●

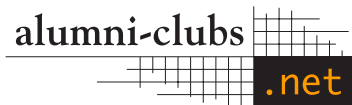


© CCRI

alumni-clubs.net
Konferenz goes BOKU

Die nächste Konferenz des Dachverbandes der Alumni-Organisationen an Hochschulen wird **von 4. – 5. Mai 2023 an der BOKU** stattfinden.

Wir fühlen uns geehrt, bei dieser Veranstaltung 250 Vertreterinnen und Vertreter von Alumniverbänden von zahlreichen Universitäten im deutschsprachigen Raum an unserer Alma Mater Viridis begrüßen zu dürfen!



BOKU Jobbörse

Sie sind gerade auf Jobsuche? Schauen Sie doch bei unserer Jobbörse vorbei unter

alumni.boku.wien/jobboerse

Täglich erscheinen hier neue und spannende Jobinserate sowohl für Studierende als auch für Alumni.





Kennen Sie schon unsere Alumni-Map?

Die Alumni-Map ist ein exklusives Feature für unsere Mitglieder, die nach dem Login sichtbar ist und ihnen anzeigt, wo und in welchen Regionen BOKU-Alumni arbeiten. Sie haben über die Karte die Möglichkeit, Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen aufzunehmen, sich zu vernetzen und so Ihr Alumni-Netzwerk noch stärker auszubauen. Auf der Karte sind Einträge von Mitgliedern aus ihrem Fachbereich sichtbar.



© Nesvadba/FV der Lebensmittelindustrie

V. l. n. r.: Jürgen König (Universität Wien), Magdalena Engl, Klaus Dürrschmid (BOKU), Emmerich Berghofer (BOKU), Cordula Moser, Michael Blass (AMA), Lukas Macheiner, Monika Wiesböck, Henry Jäger (BOKU), Eva Kostenzer, Hubert Hasenauer (BOKU)

DER ALIMENTARIUS 2022

Der diesjährige ALIMENTARIUS für herausragende wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften wurde an fünf junge Forscher und Forscherinnen verliehen, darunter an drei BOKU-Alumni!

- Preisträger und Preisträgerinnen Dissertation:
- Lukas Macheiner, BOKU, Department für Lebensmittelwissenschaft und -technologie
 - Cordula Moser, BOKU, Department für Lebensmittelwissenschaft und -technologie
 - Eva Maria Kostenzer, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Europarecht und Völkerrecht
- Preisträgerinnen Master-/Diplomarbeit
- Monika Wiesböck, BOKU, Department für Lebensmittelwissenschaft und -technologie
 - Magdalena Engl, Universität Wien, Department für Ernährungswissenschaften

BOKU in den Medien



© revo foods

science.apa.at, 31. Mai
Wiener Start-up präsentiert veganes Lachsfilet aus dem 3D-Drucker

Das Wiener Start-up revo foods unter der Leitung von BOKU-Alumnus Robin Simsa präsentierte am 30. Mai in Wien nun ein pflanzenbasiertes Lachsfilet, das in Geschmack, Konsistenz und Zubereitung ziemlich nah ans tierische Original herankommt. Für die Weiterentwicklung erhielt das Unternehmen kürzlich zwei Mio. Euro an Forschungsförderung. »Vegane Fischstäbchen gibt es schon lange, aber die Neuheit unseres Produktes ist die Struktur eines nicht verarbeiteten Lebensmittels wie Steak oder eben Filet«, erklärte Simsa. Während Produkte der ersten Generation lediglich einen Ersatz für tierische Produkte darstellen, sollen jene der zweiten Generation das tierische Produkt so gut es geht imitieren. Ausschlaggebend für die realitätsgetreue Nachahmung von Fisch ist nicht nur der Geschmack, sondern besonders auch die Struktur. Das Unternehmen setzt dafür auf 3D-Lebensmitteldruck. ●



Jazz am Campus 2022

Text: Susanne Weber
Fotos: Maria Bürstmayr

Der Blick auf den Bildschirm! Beinahe haben wir uns daran gewöhnt. Konzerte, Opern, Theaterstücke, Kultur im Allgemeinen – alles via Livestream. Zu Hause auf der Couch, die Augen geschlossen und mit allen Sinnen darauf fokussiert, einen

Hauch von Atmosphäre einzusatmen. Wir haben uns angepasst, auch wenn es schwerfiel.

Doch jetzt stürmen wir ins Freie. Nehmen den Sommerbeginn an der Hand und eilen im Kollektiv in Richtung Unterhaltung, saugen Klänge und Darbietungen auf, ausgehungert von monatelanger Isolation.

Der heurige **Jazz am Campus am 6. Mai** bot Jazz vom Feinsten – die Big Band der Musikschule Tulln und das Jugendjazzorchester Niederösterreich bewiesen abermals »*A note is a note – in any language!*« (Louis Armstrong)

Der Spendenerlös ging zugunsten der Ukraine Nothilfe der Caritas.

BOKU-Professoren Rätsel WER BIN ICH?

Vor 20 Jahren habilitierte ich mich im Bereich Angewandte Virologie. Heute ein Gebiet, so wichtig wie noch nie. Antikörpertests – ein Wort, sehr bekannt durch die Pandemie. An deren Entwicklung ich beteiligt war, gemeinsam mit Florian Krammer und der MedUni Wien.
Wer bin ich?



Sie wissen, um welche BOKU-Professorin es sich handelt?

Dann senden Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Antwort an alumnimagazin@boku.ac.at Die ersten fünf richtigen Antworten erhalten eine Unverschwendet Zwetschke&Holunder-Konfitüre oder eine Glasflasche aus unserem BOKU Shop.



Auflösung Rätsel aus der April-Ausgabe: Universitätsprofessor Helmut Habersack, Institut für Wasserbau (IWA)

BOKU in den Medien



© Christian Kanzian

blo24.at, 11. März

Waldbauberater.at ist online

Um die heimischen Wälder langfristig gegen den Klimawandel abzusichern, hat das Land Steiermark die international einzigartige »Dynamische Waldtypisierung« unter der Leitung von Harald Vacik vom BOKU-Institut für Waldbau durchgeführt. Es wurden dabei Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte und klimafitte Waldbewirtschaftung erarbeitet. »Durch die dynamische Waldtypisierung liegen nun die fachlichen Grundlagen für eine wissenschaftsbasierte Entscheidungsfindung durch die Waldbesitzer vor«, so Vacik. Mit dem Abschluss des Projektes wurde das innovative Webtool, das unter www.waldbauberater.at kostenlos zur Verfügung steht, entwickelt und liefert Empfehlungen für eine an den Klimawandel angepasste und standortspezifische Waldbewirtschaftung. Durch die Kombination von Standortdaten und Klimawandelprognosen unterstützt das Webtool bei der Wahl der richtigen Baumart. ●

150 alumni – 150 life stories – 150 inspirations

On May 18th the time had come – our countdown of the »150 Alumni« project went online on our website for all to see. Every day until the 15th of October, a new subject will be released around midday. These portray the lives and connections to our Alma Mater Viridis of various dynamic alumni.

You can find a short excerpt from our project starting on **p. 4**.

For more subjects, visit our homepage at alumni.boku.wien/150jahre/de/profile

Najib Bateganya Lukoyaa

2012 Doctoral Studies of Natural Resources and Life Sciences with Specialization in Water Management and Environmental Engineering
Urban Environment, Sanitation and Water Resources Management



© Najib Bateganya Lukoyaa

„ *The humble childhood background in Africa inspired me to become ambitious in pursuing practical solutions for socioeconomic transformation, climate resilience, equity and sustainability.*

What makes your work outstanding?

Working with donors, governments, cities, utilities and private sector to transform socio-economic conditions of urban communities across Africa by improving access to equitable, safe and sustainable water supply, sanitation and waste management services and infrastructure.

What does BOKU stand for?

A free intellectual society providing high quality international academic and research opportunities and challenges one to be practical and innovative beyond conventional approaches.

What was for you personally the biggest take home lesson that you obtained from your time at BOKU?

An international multi-cultural and dynamic learning environment delivering state-of-the-art world class student centered education and research.



© Veronika Zimmermann

An extraordinary friendship

Tobias Moretti and Ferdinand Gorton have been best friends since 1999. But what do one of the best-known actors in the German-speaking world and the former provincial hunting master of Carinthia have in common? A deep passion for ecological hunting and a connection rarely encountered. For both of them, hunting means a great responsibility in addition to pleasure. »Hunting inevitably has something to do with passion. With a passion for nature,« says Moretti. They also agree on the topic of wolf regulation. »Regulation simply has to happen if we want to continue to have this kind of management of our alpine pastures,« says Gorton. Read more about their friendship and their connection to BOKU on **page 10**.

Sustainability pioneer from Tyrol

Twenty-five years ago Therese Fiegl, a graduate in agricultural economics, started an innovative and sustainable project for direct marketing of farm products in Tyrol – the Bauernkiste.



© Ursula Aichner

It turned out to be a pioneering project. Equipped with a high sense of justice and sustainability, it did not remain her only one. It was soon followed by **Tiroler Edle chocolate** and **Tiroler Reine soap**, which are produced on the basis of Tyrolean, grey cow's milk. Read about her recipe for success, her time at university and her plans for the future on **page 19**.



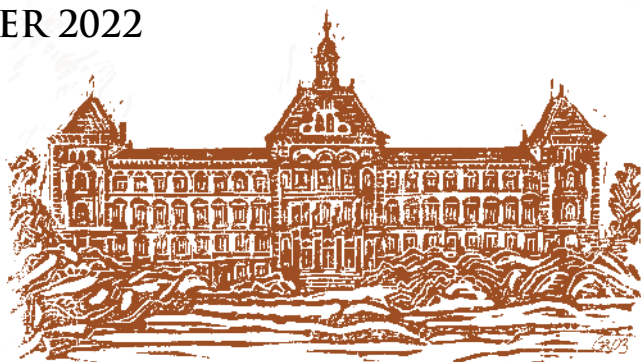
EINLADUNG ZUM ALUMNI-TAG

15. OKTOBER 2022



ALUMNI

gratuliert zu 150 Jahren
Universität für Bodenkultur Wien



Die Universität für Bodenkultur Wien feiert runden Geburtstag und wir feiern mit. Am **15. Oktober 1872** wurde die BOKU eröffnet, 150 Jahre später wird dieser Tag am Alumni-Tag gewürdigt. 150 Portraits von BOKU-Alumni, die das Feld der Bodenkultur besonders widerspiegeln, runden den Geburtstag ab.



BOKU/Christoph Gruber

E. Schulev-Steindl



Christian Herrmann

T. Moretti



Haroun Moalla

F. Stickler



BOKU Alumni

G. Schindler



BMLRT Paul Gruber

K. Bernhardt



Haroun Moalla

M. Patek



M. Welan

Ort: TÜWI – Peter Jordanstr. 76, 1190 Wien

10.30 Uhr Eröffnung des Frühstücks- und Brunchbuffets in der Mensa mit Rektorin Eva Schulev-Steindl

12.00 Uhr **Gruppenfoto**

12.30 Uhr **Führung** über die Türkenschanze

14.00 Uhr **Revival Vorlesungen** im Audimax TÜWI, Moderation: Gudrun Schindler (GF Alumni) und Friedrich Stickler (ehem. Vorstand der österreichischen Lotterien) – mit Liveübertragung

14:00 – 14:15 Beiträge von **internationalen Alumni**

14:15 – 14:45 Prof. **Karl-Georg Bernhardt**: Die Vegetation zwischen den Wendekreisen

14:45 – 15:00 Sektionschefin **Maria Patek** im »Karrieretalk«

15.00 Uhr Burgtheaterschauspieler und BOKU-Ehrensator **Tobias Moretti** im Interviewtalk

16.00 Uhr **Jahgangstreffen** der Jubiläums-Insriptions-Jahrgänge 2002, 1992, 1982, 1972

Einlass und Begrüßung: Altrector **Manfried Welan**

16.30 Uhr **Gemütlicher Ausklang im TÜWI**: Abendbuffet mit Wein und BOKU-Bier mit **musikalischen Kostproben** von Prof. **Rupert Wimmer** und Prof. **Peter Schwarzbauer**



Haroun Moalla



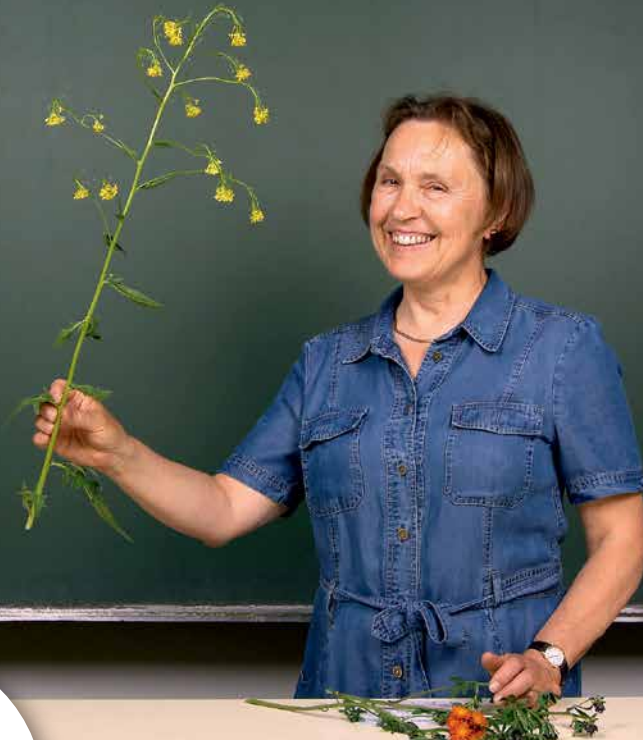
Zusatzangebot: **150 Jahre Alumni: digitale Ausstellung** und **Kinderbetreuung** (nach Anmeldung)

Aufgrund der begrenzten Platzkapazität bitten wir um frühzeitige Anmeldung!

Anmeldung: alumni.boku.wien/alumnitag **Kontakt:** Lisa Fox, alumnitag@boku.ac.at

Maßnahmen das Sicherheitskonzept betreffend werden laufend mit den aktuellen Empfehlungen und Vorschriften der Universität aktualisiert. Die angemeldeten Teilnehmer*innen werden über jegliche Neuerungen des Sicherheitskonzepts per E-Mail benachrichtigt.

Wir sehen uns wieder. Als Mitglied bei Alumni.



**3608
Mitglieder**

Gesamtnetzwerk:
6634 BOKU-
Absolvent/innen

Prof. Brigitte Klug — Spezielle Botanik

Genießen Sie folgende Benefits als Mitglied des Alumniverbands:

- Ermäßigungen bei der individuellen Bewerbungsvorbereitung
- Ermäßigungen bei Alumni-Veranstaltungen
- Mitgliederrabatt auf alle unsere Produkte im BOKU Shop
- E-Newsletter mit Neuigkeiten rund um die BOKU und unseren Verband
- Job-Newsletter mit aktuellen offenen Stellen
- Zusendung des Alumni-Magazins vierteljährlich per Post

Werden Sie JETZT Mitglied! Mehr Informationen finden Sie unter:
alumni.boku.wien/infomitgliedschaft



ALUMNI
alumni.boku.wien